



Die dbz gibt es auch online!
www.dbz-online.at

BESTATTUNG WIEN

Abschied leben.
 01/501 95-0
www.bestattungwien.at

Das Risiko auf Rollen?



Eine Frage des Parkens: Standplätze von Taxis sorgen für Emotionen. S. 11



Kultur und Kunst als Wirtschaftsfaktor: Im Talk mit Christian Stromberger S. 26

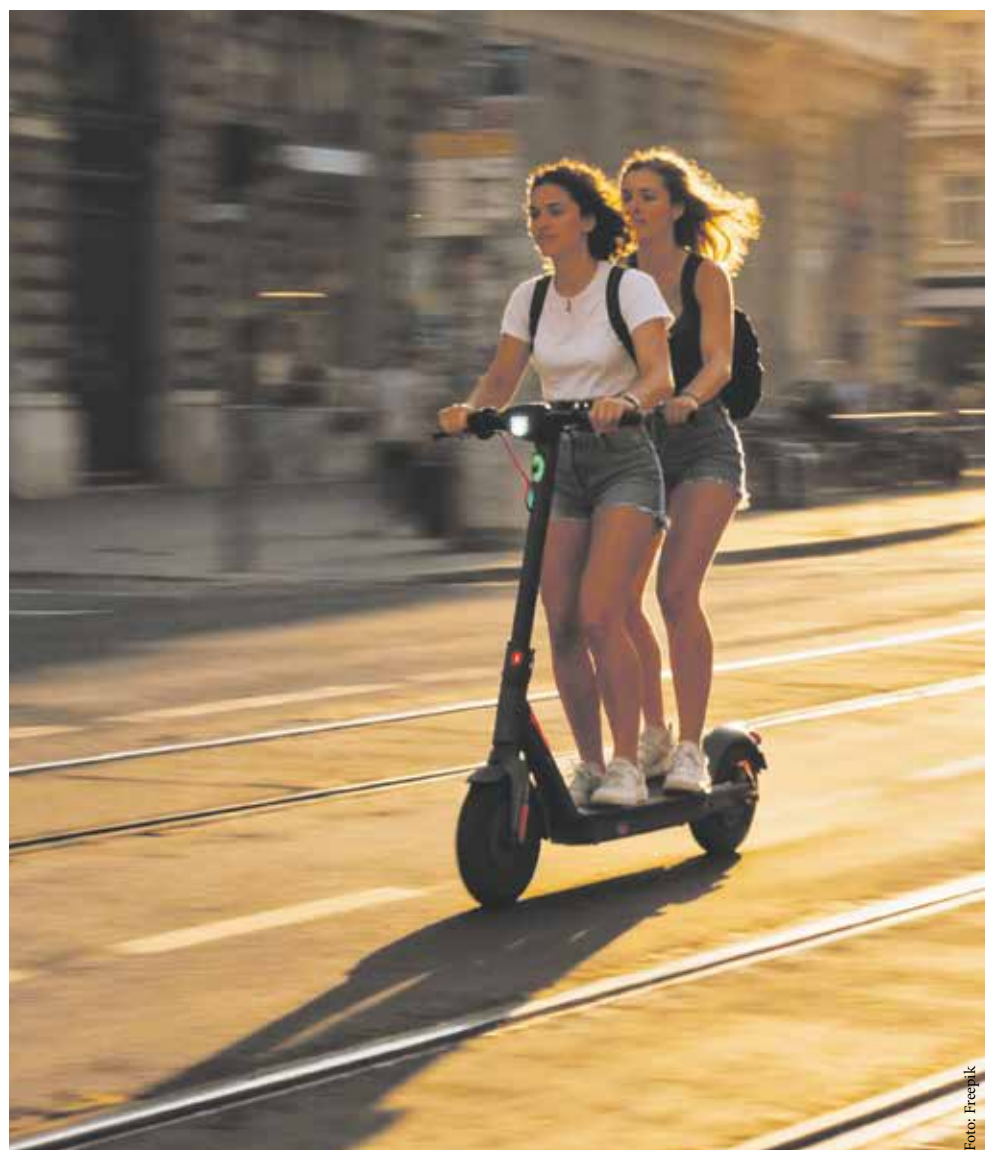


Comeback: Unser „Tag des Sports“ wartet in Kürze wieder auf euch. Vormerken! S. 36

Westfield DONAU ZENTRUM

DIE NEUE GUTSCHEINKARTE!

Mehr dazu: Seite 3



Geschwindigkeit, Mobilität, Helmpflicht, Verantwortung – es sind viele Begriffe, welche man mit E-Scootern bzw.- Rollern verbindet. Wie sieht die Lage im 22. Bezirk aus? S. 2



Foto: Blaupapier.at

Günther Bitschnau
Chefredakteur

Aktive Beteiligung

Als Einleitung möchten wir uns bei Ihnen bedanken, liebe Leserinnen und Leser - nämlich für die zahlreichen Zuschriften, die uns zur vergangenen Ausgabe der dbz erreichten. Die Covergeschichte mit der stillgelegten S-Bahn Station Lobau und ihrer Zukunft hat nicht nur selbst Geschichte, sie wird auch weiter die Bevölkerung beschäftigen. Denn klar scheint: Hier ist möglicherweise nicht alles so festgefahren, wie es auf dem ersten Blick wirkt und Bewegung kann da und dort auch irgendwann wieder in die Causa kommen. Darum haben wir dem Ganzen ebenso eine kleine Nachfolgestory im Blatt gewidmet, wie einem anderen Thema, das gemeinhin polarisiert: E-Scooter. Jetzt, wo das Wetter (endlich) wieder besser geworden ist, häufen sich auch die fahrbaren Untersätze im öffentlichen Bild. Und damit auch wieder die Meinungen dazu: Für die einen ein beliebtes Fortbewegungsmittel, für die anderen ein Ärgernis - aber weniger aufgrund der Geräte an sich, sondern aufgrund rücksichtsloser Fahrweisen. Jedenfalls ist es ebenfalls ein Thema, das Emotionen schafft. Genau das haben wir auch mit der neuen Rubrik von „Irina und Katy“ vor, die letztes aufriefen, Meinungen zu „Alpakas in der Donaustadt“ einzuschicken. Auch diesem Thema werden wir uns bald genauer widmen. Wenn ihnen somit auch etwas im Alltag unterkommt, worüber sie sich im 22. Bezirk so ihre Gedanken machen - immer gerne her damit, wir schauen uns die Sache an: redaktion@imblick.wien.

Rollentausch: Zwischen Verantwortung und Vollgas

Im Alltag sind die E-Scooter bzw. -Roller ein fixer Bestandteil der Mobilität der Bevölkerung, man kennt sie vom Sehen oder aus der eigenen Nutzung. Mit dieser gehen auch Verhaltensregeln einher, aber nicht alle richten sich danach, was zu gefährlichen Situationen führen kann. Im Herbst entstand in der Donaustadt aufgrund „rasenden Rollern“ eine Debatte darüber, was es braucht, um Risiken - für alle im Bezirk - einzudämmen.

Irgendwo in der Donaustadt, zu einem früheren Zeitpunkt: Der Autor dieser Zeilen lehnt an einer Hausmauer, auf einen Termin wartend. Auf einmal nimmt er hinter sich Lärm wahr. Er dreht sich um und sieht zwei große E-Roller mit jeweils zwei jüngeren Mädchen auf ihn zurasen. Die Passagierinnen kreischen, sie haben offensichtlich die Kontrolle verloren oder die Geschwindigkeit unterschätzt. Oder ihr eigenes Können überschätzt. Es kommt zu einem Zusammenprall, wobei der Erstgenannte unterm Strich nur relativ leicht gestreift wurde; während es die Mädchen auf den Beton schleudert, und auch gegen die geparkten Autos. Schnell rappeln sie sich auf, sichtlich noch benommen und unter Schock. „Alles in Ordnung?“, „Geht es euch gut?“ sind die Folgefragen, zwei Mädchen haben scheinbar nur Schrammen, die anderen beiden aber sichtbare Abschürfungen. Einem rinnt das Blut von der Stirn, eine große Beule bildet sich. Auf die Frage, ob man eine Rettung rufen soll, wiegeln sie schnell ab, bedanken sich für die gereichten Taschentücher, wischen sich das Blut behelfsmäßig ab, nehmen wieder die Roller und rasen davon. Der Schreck stand allen noch ins Gesicht geschrieben und so schnell, wie der Zusammenprall passierte, war er auch wieder vorbei. Der Autor blieb ratlos zurück. Und dachte sich: Bei mir ist es „egal“, aber wenn statt mir eine ältere Person oder ein Kind gerammt worden wäre; oder die Mädchen in einen fahrenden Verkehr gefallen wären....

Ja, was wäre dann gewesen?

Jetzt sind die fahrbaren Untersätze in der Stadt nichts Neues. Seit zig Jahren bzw. mittlerweile Jahrzehnten sieht man sie im Alltag, junge wie ältere Generationen bedienen sich ihrer, um so schneller mobil zu sein und kurze Strecken durch eigene Muskelkraft zurückzulegen; den Rest besorgen die Rollen. Zu den herkömmlichen Scootern und Rollern gesellte sich durch immer neuere Modelle bald die Elektro-Version dazu, die vor allem durch seine Leihvarianten von unzähligen Anbietern nicht nur ein großes Angebot schuf, sondern auch viele Menschen damit beförderte - vom Gelegenheitsfahrer bis hin zu mobilen Essenslieferanten. Man erinnert sich durch die zahlreichen Auswüchse von sprichwörtlichen „Trittbrettfahrern“ wohl auch noch an viele herumliegende Roller, die mitunter den Weg versperrten oder achtlos in Grünflächen abgelegt wurde. Die Stadt Wien ging dagegen effizient vor und sorgte mit Richtlinien für entsprechende Verhaltenskodexe: Mehr Abstellflächen wurden errichtet, jeder Leih-E-Scooter wurde mit einem Nummernschild verifiziert und der „entsprechende Wildwuchs des unbegrenzten Zugangs der E-Scooter-Anbieter“ (Verkehrstadträtin Ulli Sima im Herbst) eingedämmt. Marktberäuerungen sorgten für eine weitere Reduzierung der Roller. Was sich aber häufte: Rücksichtslo-

ses Fahren in Wohnsiedlungen, mehrheitlich von Privatpersonen. Mit Redaktionsschluss dieser Ausgabe wurden mit der Einführung der Helmpflicht (gilt ab 1. Mai) strengere Regeln für E-Mopeds und E-Scooter beschlossen. Und hier sind wir mitten im 22., wo die ÖVP Donaustadt die Stadt Wien aufforderte, Wohnhausanlagen als „Drossel-Gebiete“ oder gar „Sperrgebiete“ zu definieren, also die Geschwindigkeiten zu reduzieren oder die Roller gar außen vor zu lassen. Oft würden Spaziergänger oder Hundebesitzer gefährdet und Unfälle in Kauf genommen, so Gemeinderätin Caroline Hungerländer. Die dbz fragte im Blatt vor einigen Wochen nach dem Stand der Dinge: VP-Parteikollegin und Klubobfrau Michaela Löff kritisiert



Verantwortungsvolles Fahren ist die Devise und wird auch weiterhin wichtig.

„mangelnde Kenntnisse der Straßenverkehrsordnung und wenig Einschätzung der Gefahren“

von rollenden Privatpersonen – E-Scooter/Roller hätten ihren Platz im Stadtbild, „aber in Wohnsiedlungen braucht es sichere Rahmenbedingungen“, um Kinder, ältere Menschen und Familien zu schützen. Für „strengere Regeln für E-Scooter, sowohl für Leihgeräte als auch für Privatnutzer“, sprach sich auch SP-Bezirksrat Wolfgang Aicher aus, zugleich Vorsitzender der Verkehrskommission – und verwies auf das 2023 gesetzte

Maßnahmenpaket der Stadt Wien gegenüber Scooter-Anbietern. Im nächsten Schritt solle „auch private E-Scooter-Nutzung geregelt werden“. Solche Maßnahmen sind auch für Jing Hu, Bezirkssprecherin der Neos vonnöten, „die von der Bundesregierung verabschiedete Helmpflicht bis 16 Jahre setzt einen wichtigen Schritt, um alternative Mobilitätssysteme wie E-Scooter-Sharing auszubauen und die Sicherheit für Kinder und Jugendliche zu erhöhen. Gerade in einem Flächenbezirk wie der Donaustadt muss das alternative

Mobilitätsangebot noch erweitert werden.“ Grünen-Klubobmann Wolfgang Orgler verwies auf Dänemark, wo eine Helmpflicht eingeführt wurde – die Anzahl der Unfälle aber nicht zurückging, aber sehr wohl die Nutzung von Sharing-Angeboten: „Die Helmpflicht ist eine reine Symbolpolitik, die nicht an den eigentlichen Problemen im Straßenverkehr ansetzt“, wichtiger wären „bessere Rahmenbedingungen durch Infrastruktur und Tempoanpassung.“ Einen neuen Vorschlag brachte in der dbz Werner Stepanowsky, Klubobmann der FPÖ in der Donaustadt auf den Tisch, eine Einführung einer Kennzeichenpflicht: „Wenn die Anonymität entfällt, werden sich mehr Nutzer an die Straßenverkehrsordnung halten.“ Eine solche Regelung sollte „natürlich auch für Fahrräder und insbesondere für E-Mopeds gelten.“ Klar ist: Die E-Scooter/Roller werden weiter populär bleiben, sie haben ihren Fixplatz in Sachen Mo-

bilität in der Bevölkerung. Auch deutlich ist das Bewusstsein für die Risiken für andere – denn es existieren bereits zahlreiche Sperrzonen, wie etwa in Gemeindebauten oder Areale, wo man nur langsam fahren darf (dort, wo sich viele Menschen treffen). Auch der politische Zugang ist untereinander in dieser Causa ein recht zustimmender in eine Richtung, nämlich jene der Sicherheit. Ob das aber hilft? Denn allein schon getrieben vom jugendlichen Leichtsinn kann, siehe das Beispiel am Beginn des Artikels, extrem viel passieren. Noch im Herbst veröffentlichte das Kuratorium für Verkehrssicherheit Statistiken hierzu: Auf dem E-Bike sitzend, verwendeten 67% der Fahrerinnen und Fahrer einen Helm. Auf einem E-Scooter waren es gerade magere 10%.

Wie denken Sie über die Debatte, liebe Leserinnen und Leser? Schreiben Sie uns: redaktion@imblick.wien



Mitten im Wohngebiet düsen - das kann die Nerven der Anrainer strapazieren.



Westfield
DONAU ZENTRUM

**DIE NEUE
GUTSCHEINKARTE!**

Einlösbar nur im **Westfield Donau Zentrum** –
in **über 260 Shops und Restaurants!**

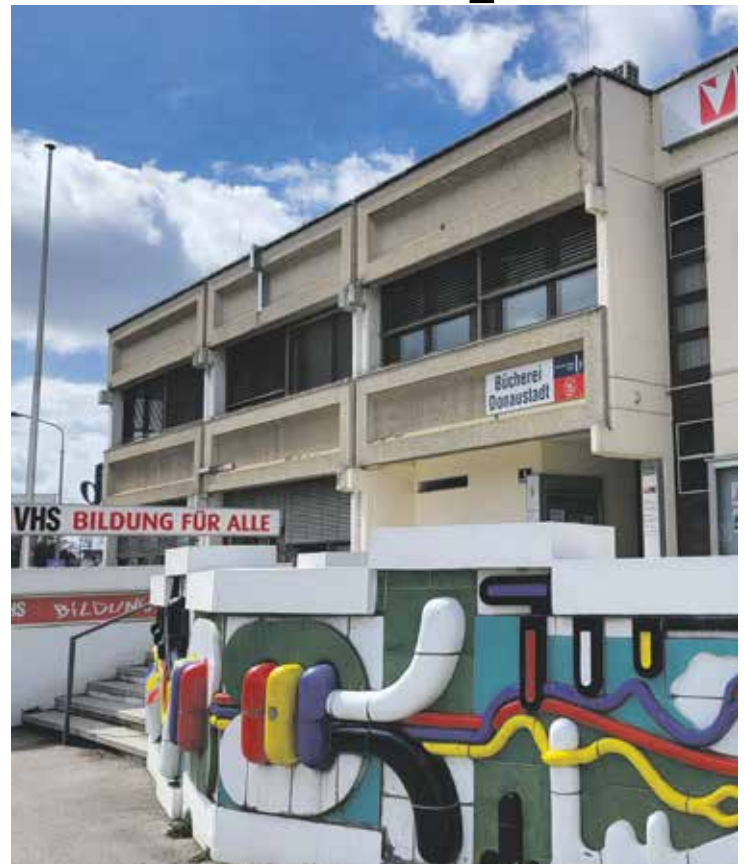


Vorerst das letzte Kapitel

Mit 26. Mai verabschiedet sich die alteingesessene Bücherei in der Bernoullistraße und wird geschlossen. Der Komplex, in dem sie sich befindet, wird komplett neu gebaut, ob es danach eine Rückkehr gibt, ist noch nicht gesichert. Somit erlebt man aktuell die vorerst sprichwörtlichen letzten Seiten einer langen Geschichte.

„Danke ja, Sie können noch Bücher zurückbringen, aber Sie wissen, wir schließen bald“, kündigt der freundliche Mitarbeiter in der Bücherei Bernoullistraße am Telefon einer nachfragenden Person an. Anfragen wie diese kommen derzeit täglich, dazu dünnen sich die Regale schön langsam sichtbar

aus, viele Bestände übersiedeln in andere Filialen der Städtischen Büchereien. Neben dem (fast unscheinbaren) Eingang zur Bücherei steht ein Wagerl mit Medien, die aus dem Bestand ausgegliedert werden, alles zur freien Entnahme. Es ist eine eigentümliche Stimmung hier, mit spürbar viel Wehmut verbunden. Auch, wenn es noch ein paar Wochen so weitergeht: Am 26. Mai ist (vorerst) Schluss, dann schließt die Bücherei endgültig ihre Pforten. Letzter Öffnungstag ist vier Tage vorher, am 22. Mai. Das Ganze ist nicht auf die mangelnde Nachfrage zurückzuführen, vielmehr wird der gesamte Gebäudekomplex, in dem sie sich befindet, abgerissen und neu gebaut. Ob die Bücherei hier wieder zurückkehren wird? „Leider ist aufgrund der Entwicklung des Gebiets während der Bauphase am Standort Bernoullistraße einfach kein Betrieb der Bücherei



Fotos: dbz

Ein Bild für die Geschichtsbücher: Noch existiert die Bücherei im alten Gebäude.

möglich. Laut Informationen der zuständigen MA 13 werden derzeit Planungen zur zukünftigen Entwicklung des Büchereistandorts in der Donaustadt unter Berücksichtigung der ak-

tuellen budgetären Rahmenbedingungen weitergeführt“, erklärt Bezirksvorsteher Ernst Nevriy auf Anfrage der dbz. Verwiesen wird indes von der MA 13 auf die nächstgelegenen Standorte in Kaisermühlen und in der Großfeldsiedlung, welche zwar im 21. Bezirk liegt, aber mit der U1 sehr rasch erreichbar ist. „Selbstverständlich könnten es gerne auch noch mehr Büchereien in der Donaustadt geben – besonders wichtig sind aber auch Ausbau und Modernisierung, wie zuletzt von der Stadt Wien großartig mit der neuen Bücherei in der Seestadt umgesetzt“, so der Bezirksvorsteher. Somit bleibt – neben der genannten Zweigstelle in Aspern (Barbara-Prammer-Allee 11) im Bezirk nur mehr jene in Kaisermühlen (Schütttaustraße 39). Oder das Ausweichen in andere Bezirke – eine vollständige Liste findet sich unter: www.buechereien.wien.gv.at

Infos und Schutz für die Donaustadt

In den kommenden Wochen kann die Donaustädter Bevölkerung wieder mit unseren Gesetzeshüterinnen und Gesetzeshütern im Bezirk in den Dialog treten. Nachfolgend finden sich kommende Termine der Formate wie „Trafik-Stammtisch“, „Grätzl-Kaffee“ und „Sprechtag“. Hier steht die Polizei für den Austausch parat. Plus: Am Freitag, 24. April steht von 8:00-16:00 Uhr der Beratungs-LKW

für kostenlose Unterstützung hinsichtlich von Kriminal-Prävention zur Verfügung (Biberhaufenweg 117, Parkplatz beim SPAR). Einfach vorbeikommen!

Kommende Termine:

Sprechtag: 21.4., 14:00-16:00 Uhr, Donaupark - Peter's Treff
Sprechstunde: 21.4., 15:00-16:00, Mergenthalerplatz 1
Tankstellen Sprechstunde: 21.4., 15:00-16:00 Uhr, Donaustadtstraße 43, ENI
Trafik-Stammtisch: 21.4., 16:30-17:00 Uhr, Steigenteschg. 136
Sprechtag: 28.4., 14:00-16:00 Uhr, Donauinsel - Radverleih Copa Beach



Wegfindung zur Lösung?

Unsere Titelgeschichte der vergangenen Ausgabe rund um die Schnellbahn-Station Lobau hat die Gemüter bewegt. Ebenso die Debatte rund um den damit verbundenen Goldnesslweg. Ein Lokalausgeschein vor Ort zeigte in diesen Tagen: Man hat sich seine eigene, vermeintliche Lösung geschaffen - vorerst.

Bewegung ist in der Causa rund um die S80-Station Lobau zunächst keine neue auszumachen, zu festgefahren scheinen die Positionen. Auch das politische Engagement auf Bezirksebene scheint, zusammen mit der S80 Bürgerinitiative, vorerst nicht zu fruchten. Wo sich aber etwas getan hat, das ist der Goldnesslweg. Die gut frequen-



Geschlossen ist und bleibt der Aufgang bei der Raffineriestraße, das Gitter beim Goldnesslweg hat man indes illegal geöffnet.



Fotos: Privat

tierte Schnittstelle für die lokale Bevölkerung wurden von den ÖBB aus Sicherheitsgründen gesperrt, doch ein Lokalausgeschein vor Ort zeigte: Das Gitter wurde wohl illegal geöffnet und zur Seite gestellt, die Menschen schlendern oder radeln wieder ihren

populären Weg entlang. Heinz Mooss von der Bürgerinitiative befürchtet eine „rasche Widersperre“, sieht den Durchgang aber als „voll funktionsfähig“. Weiter gesperrt bleibt indes der Aufgang, zu dem man via Überquerung der Raffineriestraße ge-

langt. Beschädigungen sind laut Mooss nicht zu erkennen, „nicht zuletzt hat dieser Aufgang mit Überquerung einiges gekostet“. Aber: Er ist geschlossen und das Schild daneben verbietet auch unmissverständlich seine Nutzung. Die dbz bleibt weiter dran!

Zur Alten
Kaisermühle
seit 1893

Auf bald in unserem
Gastgarten!

Genießen Sie die ruhige Idylle an der Alten Donau
und den spektakulären Blick auf das Wasser.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Fischerstrand 6 | 1220 Wien | +43 (0)1 26 33 529
www.kaisermuehle.at

@kaisermuehle

@zuraltenkaisermuehle



Frühlingserwachen im Grätzllabor Donaustadt

Engagement, Natur und Nachbarschaft

Die „Dorfgemeinschaft Breitenlee“ ist ein Stadtteilnetzwerk des Grätzllabors Donaustadt, dessen Mitglieder sich aktiv für eine positive Weiterentwicklung von Breitenlee einsetzen. Die Gruppe trifft sich alle zwei bis drei Monate zu einem regelmäßigen Austausch. Im Mittelpunkt stehen Fragen zur nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils sowie die Umsetzung konkreter Ideen und Projekte. Die Dorfgemeinschaft versteht sich dabei als Plattform für Vernetzung, Nachbarschaft und gemeinsames Gestalten.

Ihr seid jederzeit eingeladen, euch der Gruppe anzuschließen: Die nächsten Treffen sind auf der Website des Grätzllabors Donaustadt veröffentlicht. Auch in nächster Zeit sind wieder mehrere Aktivitäten geplant, zu denen ihr herzlich eingeladen seid:

Natur vor der Haustür: VienNatura-Infonachmittag

Der Norbert-Scheed-Wald ist der Dorfgemeinschaft Breitenlee ein großes Anliegen. Die Stadt Wien hat das rund 82,8 Hektar große Areal des ehemaligen Breitenleer Bahnhofes – in etwa vergleichbar mit der Fläche der Leopoldstadt – von der ÖBB angekauft. In dem EU Life Projekt VienNatura wird nun das Natura2000 Areal nach Naturschutzkriterien gepflegt und weiterentwickelt. Die Dorfgemeinschaft engagiert sich hier seit Jahren in der Bewusstseinsbildung, etwa durch Müllsammelaktionen und gemeinsame Aktivitäten im Gebiet. Als unmittelbare Nachbar:innen verfügen die Mitglieder über umfassende Kenntnisse des Areals und bringen diese aktiv ein. Am **24. April 2026** lädt die Dorfgemeinschaft gemeinsam mit den Forstbetrieben und der Umweltschutzabteilung der Stadt Wien zum VienNatura-Infonachmittag ein. Treffpunkt ist um 15:00 Uhr an der Ecke Schukowitzgasse/Rautenweg. Geplant sind ein gemeinsames Picknick sowie eine Exkursion durch das Gebiet.

Und am 25. April 2026 ab 10 Uhr findet auf dem Areal eine City Nature Challenge statt. Hier könnt ihr gerne an kostenlosen Exkursionen mit Expert:innen im Gebiet teilnehmen.

Maibaumfest als Treffpunkt im Grätzl

Am 1. Mai 2026 findet von 10:30 bis 15:30 Uhr das Maibaumfest am Schulvorplatz bei der Schukowitzgasse statt. Das von der Dorfgemeinschaft mit der Freiwilligen Feuerwehr Breitenlee gemeinsam organisierte Fest ist längst ein Fixpunkt im Breitenleer Veranstaltungskalender und bietet Gelegenheit für Begegnung und Austausch im Stadtteil. Ihr seid herzlich eingeladen! Auch über spontane freiwillige Helfer:innen freut sich die Dorfgemeinschaft.

Conny Sucher, die Grätzllaborbeauftragte des Bezirks Donaustadt ist Fan und Unterstützerin der Dorfgemeinschaft: „Die Dorfgemeinschaft Breitenlee zeigt, wie durch kontinuierliches Engagement und Zusammenarbeit nachhaltige Impulse für die nachhaltige Entwicklung eines Stadtteils gesetzt werden können. Durch die Kooperation mit dem neuen „VienNatura-Projekt“ der Stadt Wien wird es hier gelingen, Naturschutz und sanfte Erholungsnutzung durch Dialog und Information in Einklang zu bringen!“



Ideen auf einem Fleck: Zur Abenteuerwiese u.a. kann man sich aktiv einbringen.

Veranstaltungstipp für Stadlau

Für die Weiterentwicklung der Abenteuerwiese in Stadlau sind alle Interessierten eingeladen, gemeinsam Ideen für die zukünftige Nutzung des Ortes zu entwickeln. Die Informationsveranstaltung fand zwar bereits am 15. April im Gemeinschaftsraum, Mühlgundgasse 24/4, 1220 Wien, statt. Weiterführen-

de Informationen zur Veranstaltung bekommt man aber unter: m.rudhart@la21.wien

Alle Infos zu Aktivitäten, Terminen und Mitmachmöglichkeiten findet ihr unter:

www.donaustadt.la21.wien.
Dort könnt ihr euch auch für den Newsletter anmelden.



Ab in den Norbert-Scheed-Wald: Eine Exkursion und ein Infonachmittag warten.



Liebe Donaustädterinnen,
Liebe Donaustädter!

Heute will ich Sie auf ein tolles Angebot im Bereich Beruf und Weiterbildung aufmerksam machen, welches nicht nur für junge Menschen von Interesse sein dürfte. Das Angebot gilt für alle interessierten Menschen zwischen 18 und 65 Jahren. Der waff (Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds) hat letztes Jahr mit 28.600 Interessierten beim Future Fit Festival einen fulminanten Start hingelegt und will mit seinem Angebot auch heuer wieder möglichst viele Interessierte erreichen. Die durchwegs kostenlosen Veranstaltungen finden mit über 140 PartnerInnen wie etwa A1, Atos, Fortinet, ÖBB, Porr, Red Hat, Siemens Energy oder Wiener Stadtwerke statt. Also durchaus große Unternehmen, die Karrieremöglichkeiten bieten können.

Zwischen 18. Mai und 15. Juni geht es beim Future Fit Festival in vier Etappen durch ganz Wien. Wobei von 25. bis 31. Mai die Schwerpunkte in der Donaustadt und in Floridsdorf liegen werden, wenn es wieder darum geht, Berufe und Fähigkeiten der Zukunft

zu erleben und selbst auszuprobieren. Konkret geht es darum, direkte Einblicke in moderne Berufswelten mit den Schwerpunkten Technik und Digitalisierung, Klima und Nachhaltigkeit sowie Gesundheit und Soziales zu gewinnen.

Es hat sich auch gezeigt, dass diese praxisorientierten Formate besonders ansprechend sind, weil man sich da einfach gleich was vorstellen kann. Schließlich geht es ja um neue Technologien und Fähigkeiten, wo es dann schon wichtig ist, dass man die gleich vor Ort ausprobieren kann, um schnell einen Eindruck zu gewinnen, ob das was für einen sein könnte.

Und natürlich kann man sich auch einfach von ausgewiesenen Fachleuten über Karrierewege beraten lassen!

Ein Highlight für junge Leute wird vermutlich die Gaming Challenge sein: Jugendliche bis 25 stellen beim Gamen bekannter Spiele ihre Zukunfts-Skills unter Beweis, die gerade in MINT-Ausbildungen und digitalen Berufen gefragt sind. Da geht es vor allem um Reaktionsfähigkeit, Problemlösung, Teamarbeit und Strategie und dürfte spannend werden.

Auch einen eigenen Event, wo Frauen im Mittelpunkt stehen, wird es geben: Female First: Frauen-Beruf-Chancen (am 27. Mai von 11 bis 19 Uhr in der Seestadt: Ariana, Christine-Touailion-Straße 4).

Hier werden Unternehmen, Expertinnen und Role Models Karrierewege aufzeigen und damit auch Frauen ermutigen können, neue berufliche Perspektiven zu entdecken und bestehende Potenziale stärker zu nutzen. Vor Ort werden praxisnahe Workshops, persönliche Coachings und professionelle Bewerbungs-

fotos geboten - ideal, um direkt erste Schritte für die eigene Karriere zu setzen. Plus: ganztags Kinderbetreuung vor Ort!

Also bei Interesse schon jetzt vormerken: In der Donaustadt und in Floridsdorf gibt es das Programm von 25. – 31. Mai. Mehr Infos und Details zum gesamten Programm und den einzelnen Veranstaltungen gibt es auf: waff.at/future-fit-festival-2026.

Ihr Bezirksvorsteher
Ernst Nevrivy



Kostenlose Infoangebote zu Beruf und Weiterbildung bietet das Future Fit Festival.



ELEKTROTECHNIK
www.elektro-installationen.wien

Tel.: 0676/834 65 200
elektrotechnik@waltertraxler.at
Hirschstettner Straße 19-21, A-1220 Wien

Elektroinstallationen ⚡ Alarmanlagen
Photovoltaik ⚡ Blitzschutzanlagen
SAT-Anlagen ⚡ Sprechanlagen
Netzwerktechnik ⚡ Neuanlagen
Beratung ⚡ CAD-Technik
Zähleranmeldungen ⚡ Anlagenbefunde
Anlagenplanung ⚡ Störungsdienst

DAS ELEKTROUNTERNEHMEN IHRES VERTRAUENS

Schicht am Schacht

In Süßenbrunn sorgt ein fehlender Kanalanschluss für Bewohnerinnen und Bewohner weiter für Ärger. Denn aufgrund dessen sind sie bis heute auf Senkgruben angewiesen. Daran wird sich so schnell nichts ändern: Ein entsprechender Antrag auf Bezirksebene für eine Verbesserung der Situation wurde aus Kostengründen nun abgelehnt.



Ohne Anschluss: AnrainerInnen mit M. Löff ärgern sich über den fehlenden Kanal.

Jüngere Semester kennen sie gar nicht mehr so, jedenfalls ist sie nicht mehr so häufig verbreitet: Die Senkgrube. Diese ist ein Sammelbehälter im Außen-

bereich von Häusern und sammelt das Abwasser, das im Haus entsteht. Dafür gibt es eigene Senkgrubenzonen, die entsprechend ausgewiesen sind. In den

meisten Teilen des 22. Bezirks ist die Senkgrube mit dem Anschluss an das Kanalnetz der Stadt Wien überflüssig geworden – aber nicht in allen: In der Bettelheimstraße in Süßenbrunn sind bis heute einige Anrainerinnen und Anrainer auf sie angewiesen, weil es keinen Kanalanschluss gibt. Dafür zahlten sie bisher im Rahmen von „Billigere Senkgrube“ einen Betrag von 2,35 Euro pro Kubikmeter an Wien Kanal für die Räumung. Diese Aktion läuft mit 1. Juli aus, danach steigt die Gebühr auf mehr als das Zehnfache auf 29,56 Euro an. Von Wien Kanal wird das damit begründet, weil in diesem Gebiet kein Kanalanschluss mehr hergestellt wird; so sei auch der Zweck, eine „billigere Senkgrube“ bis dahin anzubieten, nicht mehr gegeben. Das sorgt für Ärger: Für die Betroffenen ist nicht nachvollziehbar, warum die Aktion „Billige Senkgrube“ eingestellt wurde. Micha-

ela Löff, Klubobfrau der ÖVP Donaustadt, brachte dazu einen Antrag in der Bezirksvertretung für den Kanal-Anschluss der betroffenen Haushalte ein: „Es kann nicht sein, dass Menschen im Wiener Stadtgebiet im Jahr 2026 noch immer ohne Kanalanschluss leben und dann auch noch mit explodierenden Kosten belastet werden.“ Aber: Der Antrag wurde kürzlich abgelehnt. „Die Ablehnung im Umweltausschuss beruht auf der Einschätzung der Wien Kanal, dass die in diesem Fall besonders hohen Kosten für die Erschließung unverhältnismäßig hoch für die wenigen Haushalte, um die es hier geht, wären“, so Bezirksvorsteher Ernst Nevriy. Löff kontert: „In diesem Fall geht es längst nicht nur ums Geld. Senkgruben sind aus heutiger Sicht keine zeitgemäße Lösung. Eine moderne Abwasserinfrastruktur ist nicht nur eine Frage des Komforts, sondern auch des Umweltschutzes.“ Man darf gespannt sein, wie es hier weitergeht, im Juni wird in der Bezirksvertretungssitzung darüber abgestimmt.

M. Flicker: Tief verwurzelt in der Donaustadt

Mit dem Ur-Donaustädter Martin Flicker kann die ÖVP im 22. Bezirk ein neues Mitglied ihres Landtags- und Gemeinderats begrüßen. Der gebürtige Breitenleer gibt sein Comeback mit viel politischer Erfahrung und bringt viel Wissen aus dem Bezirk ein, produziert er doch seit mehr als 40 Jahren hier Gemüse.

Martin Flicker ist im 22. Bezirk auf dem politischen Parkett kein Unbekannter: Von 2000 bis 2011 war er hier Bezirksrat, dem folgte bis 2015 die Tätigkeit als Landtags- und Gemeinderatsabgeordneter. Nach einer längeren Pause folgte nun vor kurzem wieder die Rückkehr in die Position. Daneben bringt er seine Erfahrung aus dem eigenen Gartenbaubetrieb der Eltern mit, wo er in seiner Jugendzeit als Lehrling arbeitete, hier seinen eigenen Betrieb startete und schließlich 1992 die Meisterprüfung ablegte. Seit mehr als vier Jahrzehnten produziert er von der Donaustadt aus Gemüse, genauer: Gurken und Mini-Gurken.

Die Produktionsstätte hat sich von Breitenlee aus nach Aspern verlagert, später – das war 2018 – nach Neu-Essling. „Die Produktion von regionalen Lebensmitteln, die Arbeit in der Berufsvertretung und die Mitarbeit in der Politik sind für mich von großer Bedeutung, weil all das gemeinsam unseren Lebensraum gestaltet“, betont Flicker, der sein Engagement zunächst bei den Junggärtnern Kagran startete, der Jugendorganisation der Wiener Landwirtschaftskammer. Sein Weg führte schließlich weiter bis in die Wiener Landwirtschaftskammer (Vizepräsident seit 2013). Sei drei Jahren leitet er zudem in



Rückkehr in die Bezirkspolitik: Martin Flicker im familiären Gartenbaubetrieb.

der Landwirtschaftskammer Österreich den Ausschuss für Sonderkulturen, also für Obst, Gemüse und Gartenbau. Wichtig ist ihm die Stadtentwicklung im Bezirk, denn gerade hier gibt es viele landwirtschaftliche Flächen – aber auch Lebensqualität und regionale Lebensmittelproduktion sollen nicht zu kurz kommen: „Gerade in Zeiten von Energiekrisen und

unsicheren internationalen Entwicklungen gewinnt die regionale Versorgung weiter an Bedeutung.“ Der 56-jährige Familienvater will als Funktionär die Donaustadt künftig entsprechend mit Augenmaß mitgestalten, mit einem „guten und vernünftigen Miteinander für die politische Arbeit – das ist wichtig in allen Bereichen unseres Lebens.“

Musikalische Einstimmung: Servus Song Contest

Mitte Mai gastiert zum dritten Mal in der Geschichte mit dem Eurovision Song Contest der größte Musikwettbewerb der Welt in Wien. An drei Tagen (12. und 14.5. sind die Halbfinale, am 16.5. das Finale) geht es in der Hauptstadt drunter und drüber. Das GB*Stadtteilbüro veranstaltet dazu im Rahmen der Reihe „Salon Servus“ eigene Song Contest-Specials - mit Quiz und Frühstück.

In den Frühlingsmonaten wird der „Salon Servus“ zum „Salon Song Contest“: Der Ort der Begegnung und Kommunikation der Gebietsbetreuung (GB*) Stadtteilbüro im 22. Bezirk dient dazu, nachbarschaftliche Netzwerke zu stärken und so die Gemeinschaft zu fördern. Der Austausch untereinander, wo auch und vor allem ältere Menschen sehr willkommen sind, bekommt durch den Eurovision Song Contest nun The-

mentage. Die Salon-Türen öffnen sich im April und Mai besonders für all jene, die sich für Musik begeistern: Am Donnerstag, 23. April steht von 10:00-12:00 Uhr ein ESC-Quiz an, bei dem man einfach mitraten oder gar mit seinem Wissen glänzen kann. Und unter dem Motto „United in music – und verbunden durchs Essen!“ findet eine Woche später (Donnerstag, 30. April) ein Eurovision-Frühstück statt (10:00-12:00 Uhr), bei

dem man sich einmal „quer durch Europa isst“: Aufgetischt werden Köstlichkeiten aus den teilnehmenden Ländern, wie Baked Beans aus Großbritannien, Oliven aus Griechenland, Cappuccino aus Italien, Börek aus Albanien, Knäckebrot aus Schweden, Käse aus Luxemburg und vieles mehr. Und am Donnerstag, 7. Mai unternimmt man vor Ort eine musikalische Zeitreise durch die ESC-Geschichte und wählt bei „Sieger*in der Herzen: Donaustadt stimmt ab!“ seine Favoriten aus. Alle Veranstaltungen sind unverbindlich und kostenlos: Einfach vorbeikommen und Spaß mit Gleichgesinnten haben! GB*Stadtteilbüro, Bernoullistraße 1



Foto: GB*

12 Punkte für den Salon Servus.

Donaustadt LiveTalk mit Ernst Nevriy

Im Donaustadt LiveTalk auf Facebook können Sie mir Ihre Fragen stellen.

[facebook.com/ernst.nevriy](https://www.facebook.com/ernst.nevriy)

Die nächsten Termine sind am:

• 23. April • 21. Mai • 18. Juni
jeweils ab 17 Uhr.

Sie erreichen die Bezirksvorstehung telefonisch unter 01/4000-22110 und per E-Mail unter post@bv22.wien.gv.at

Donaustadt
donaustadt.wien.gv.at

BEZAHLTE ANZEIGE



Folgt mir auf



In Brand gesteckt

Eine Leserin hat sich bei uns gemeldet, denn es breiten sich Sorgen über ihr Grätzl aus: Im Bereich rund um die Thonetgasse, Musnergasse, Doeltergasse bis hin zur Wiesnergasse gab es Brandstiftungen, die sich gegen die Papiercontainer richteten.

Zeitig in der Früh wurde in ihrem Straßenzug die Feuerwehr gerufen, denn es brannten die Papier-

container an der Ecke Thonetgasse/Doeltergasse. Dem folgten Brandstiftungen in der Wiesnergasse sowie an der Ecke Musnergasse/Doeltergasse. Die ausserkorenen Objekte der Brandstifter waren einmal mehr Papiercontainer, die mitunter bis zum Boden abbrannten (siehe Fotos). Prekär: Bereits vor ca. zwei Jahren gab es ein Feuer an dieser Stelle und dieses richtete einen erheblichen Schaden an dem benachbarten



Fotos: Privat

Mutwillig und gefährlich: Brandstiftungen im Bezirk sind kein Einzelfall.

Garten an, da durch die Flammen die Sträucher sowie das Gartenhäuschen brannten. Die Renovierungen hielten nur kurz, denn das jetzige Feuer verursachte wieder einen Schaden am Gartenzaun. „Was ist nur los in der bisher so schönen Donaustadt?“, fragt sich

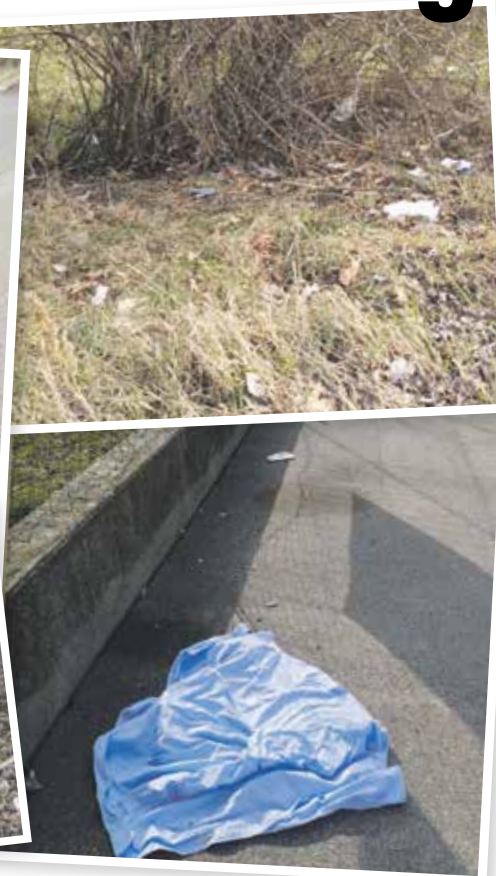
unsere Leserin und dem schließen wir uns leider an. Zusätzlich zu den Brandstiftungen kam es leider auch zu Sachbeschädigungen an Fahrzeugen durch das Aufstecken von Autoreifen. Eine Antwort findet sich aber nicht so leicht...



Müll, der aufs Gemüt schlägt

Auch Leserin Margit Migschits wandte sich an die dbz, um ihr Ärgernis aufzuzeigen: Auf den Straßen und in der Natur im 22. Bezirk entsorgter Müll, was nicht nur Mensch, Tier und Umwelt schadet, sondern an gewissen Stellen immer wieder auftritt.

Gleich mehrere Stellen geben so Anlass zum Ärger – bzw. nicht die Orte an sich, aber die Verursacher, die Verschmutzung bewusst in Kauf nehmen. So etwa in der Hosnedlgasse gegenüber von 33a. Dort würden nur LKWs oder Transporter parken und deren FahrerInnen ihren Müll einfach auf dem Boden hinterlassen. Auch in direkten Wohngebieten würde es immer wieder so ausschauen, ebenso am Wasser in der Seestadt. „Prinzipiell ist es egal, wo in Wien es SO aussieht - es MUSS aber einfach nicht sein“, so die verärgerte Leserin.



Fotos: Privat

Schaut nicht gut aus und hilft genau niemand, weder Mensch, Tier oder Natur: Achtlos entsorgter Mist im 22. Bezirk.



Hitzige Diskussion um parkende Taxis

Taxis sind Bestandteil jeder Stadt und Zeichen der innerstädtischen Mobilität. Für viele Menschen stellen sie ein unverzichtbares Transportmittel dar, um von A nach B zu gelangen. In der Donaustadt, wo die Diskussionen um die Parkplatz-Situationen für die Bevölkerung recht hitzig sind (weil zu wenig vorhanden), sammeln sich die Emotionen: Taxis würden in manchen Gegenden dauerhaft parken und die Standplätze so als Abstellplatz genützt.

An die dbz gingen in den vergangenen Wochen zahlreiche Rückmeldungen von Anrainerinnen und Anrainern, sich die folgende Situation anzuschauen: In der Donaustadt, wo Parkraum grundsätzlich ein emotionales Thema darstellt und mitunter die Wogen hochgehen lässt, sollen an diversen Standplätzen Taxis dauerhaft parken. Die Standplätze wären entweder verwaist und dadurch nicht verwendet oder würden von Taxis als Abstellplatz benutzt.

So etwa in der Hausfeldstraße 199, die uns konkret als Beispiel genannt wurde und wo die lokale Bevölkerung diese Umstände auch entsprechend dokumentierte (siehe zugespielte Fotos). „Die Parksituation im Umfeld ist eine Katastrophe. Die Taxi-Standplätze sind erst nachträglich dazu gekommen - und entweder, es steht einmal am Tag ein einzelnes Taxi da oder es wird nicht für Fahrten, sondern zum Dauerparken genützt“, ärgert sich Anrainerin Sandra. Hier kommt zu tragen, dass diese Standplätze somit auch den Parkraum für Anrainerinnen und Anrainern reduzieren – vor allem, wenn dieser dann nicht mal zweckmäßig verwendet wird: „Es ist ein unattraktiver Standplatz, es gibt dort keine Laufkundschaft. Wir, die hier wohnen, hätten diesen Parkraum viel dringender gebraucht“, so Sandra.

Die dbz startete auf Instagram (dbz-donaustadtimblick) mittels der neuen Rubrik „Irina & Katy ermitteln“ einen Aufruf

an die Bevölkerung, mit uns in Kontakt zu treten (siehe auch die Kolumne in dieser Ausgabe). Hier gab es etliche Rückmeldungen, die zeigten, wie hoch die Sensibilität bei diesem Thema ist.

Eine verfahrene Angelegenheit? Auf jeden Fall eine mit vielen Emotionen. Wir fragten somit direkt nach, wie neue Standplätze in der Donaustadt installiert werden und wie hier die Abstimmung im Bezirk abläuft. „Taxi-Standplätze werden stets in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Bezirk und der MA 46 errichtet (...). Der Standplatz in der Hausfeldstraße 199 befindet sich in einem stark wachsenden, neu bebauten Wohngebiet mit erheblichem Zuzug. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch eine Straßenbahnhaltestelle, durch die zusätzliches Fahrgastpotenzial gegeben ist. Gleichzeitig gibt es in diesem Gebiet keinen entsprechend nahegelegenen Standplatz, weswegen hier vorausschauend die notwendige Infrastruktur geschaffen wurde“, so Resul Ekrem Gönültaş, Obmann der Fachgruppe für Beförderungsgewerbe mit Pkw („Taxi-Innung“): „Der Standplatz in der Hausfeldstraße wurde erst vor knapp zwei Monaten errichtet. Die Erfahrung zeigt, dass neue Standplätze eine gewisse Zeit benötigen, bis sie von allen Taxi-Lenkern intensiv genützt werden. Derzeit wird der neue Standplatz leider auch immer wieder von Privatpersonen als



Fotos: zVg

Ein Taxi ist gerade nicht im Betrieb und parkt, dann ist der Standplatz ganz verwaist - so stellt sich die Lage für Anrainerinnen und Anrainer dar.

Parkplatz verwendet, wodurch Taxis keinen Platz finden. Dies wird in Zukunft von der Parkraumbewirtschaftung strenger überwacht werden.“

Leserin Sandra hätte eine Idee: „Ums Eck in der Grete-Zimmer-Gasse, gegenüber der Schule,

wäre Platz für einen Standplatz. Vielleicht lässt es sich umsetzen, dass Taxis künftig dort stehen.“ Ein Ansatz, dem wir jedenfalls weiter nachgehen werden - und vielleicht gibt es ja langfristig eine Lösung. Schreiben Sie uns unter redaktion@imblick.wien

„Kunstwandeln“: Essling wird zur Galerie

Weil ein beschränktes Platzangebot oft erfinderisch macht oder zumindest kreativ, geht man auch im Bezirksteil Essling immer wieder neue Wege: Hier bindet man immer wieder Geschäfts- und Vereinslokale in die diversen Events ein. So auch bei der Aktion „Kunstwandeln in Essling“, die mit 25. April startet. Auf alle Kunst- und Kulturinteressierten warten hier Werke aus der lokalen Kunstgemeinde im Bezirk, die sich so einem breiten Publikum präsentieren können.

Kunst findet ja in vielen Formen und Ausprägungen statt, aber findet sie auch zu den Menschen? Einen kreativen Ansatz wählt darum der Verein Treffpunkt Essling, wenn man ab dem 25. April zahlreiche Geschäftslöcher und private Räumlichkeiten im Bezirksteil in Ausstellungsorte verwandelt. Hier entstehen temporäre Pop-up-Galerien, präsentiert werden Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die in Essling beheimatet sind. Dazu gibt es ein begleitendes Rahmenprogramm, wie Gesprächsrunden, geführte Rundgänge und eine Performance im öffentlichen Raum. „Ziel dieses Projekts des Vereins Treffpunkt Essling ist es, die lokale Kunstszene

ne sichtbar zu machen, den Austausch zu fördern und nachhaltige Vernetzungen zu schaffen“, erklärt Sabine Gstödtner, eine der Verantwortlichen. Mit den neuen Formaten geht man konsequent den Weg weiter, den Stadtrand durch die Nutzung von neuen Orten für Kultur oder Veranstaltungen zu nützen, wie etwa auf öffentlichen Plätzen oder in Parks. „Kunstwandeln in Essling“ steht dabei „für ein offenes, niederschwelliges Ausstellungsformat, das Kunst in den Alltag integriert und neue Begegnungsräume schafft“, so Gstödtner. Dabei werden sechs Standorte einbezogen, an denen man einen guten Mix der Schaffenswerke sehen wird. Auch an



Foto: Treffpunkt Essling.

Im Stadtteil Essling wird für Kunstfreunde viel los sein - einfach vorbeikommen!

einer kleinen Ausstellung im Schüttkasten wird gearbeitet, wie man der dbz verrät. Tipp: Bei der Vernissage am 25. April in Fredi's Cafe vorbeischaun, dort sind alle Künstlerinnen und Künstler versammelt vor Ort. Die Aktion wird

aus dem Kulturbudget des Bezirks gefördert und soll im Herbst eine Fortsetzung finden: „Bei positiver Resonanz soll das Kunstwandeln langfristig als fixer Bestandteil des kulturellen Lebens im Stadtrand etabliert werden.“

Teilnehmende Künstlerinnen und Künstler:

Elisabeth Leyrer (Malerei), Johanna Runkel (Malerei), Helga Mayer (Fotokunst), Mischa Skorecz (Botanical Art), Manfred Walter (Malerei, Fotokunst), Wolfgang Hold (Graffiti-Kunst), Barbara Koller (Fotokunst), Herman Steier (Radierungen), Paul Kahof (Malerei)

Ausstellungsorte:

Geier, Die Bäckerei, Esslinger Hauptstraße 27-29
 KLUB+ All in Essling, Telephonweg 1/3/1A
 Schüttkasten – Museum Aspern-Essling 1809, Simonsgasse 23
 Fredi's Cafe, Esslinger Hauptstraße 76
 Massageinstitut Felbinger, Esslinger Hauptstraße 78/106

TERMINE & PROGRAMM

Vernissage: 25. April, 17:00 Uhr, Fredi's Cafe
 Eröffnung mit Künstler:innengespräch und musikalischer Begleitung.
 Vertreten sind alle teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler.
 Musik: Wiener Singer-Songwriter-Duo LARC. Musik für die leisen und lauten Momente des Lebens

Führungen

26. April, 11:00 Uhr – Treffpunkt: Geier, Die Bäckerei
 30. Mai, 14:00 Uhr – Treffpunkt: Geier, Die Bäckerei
 Graffiti-Workshop: 22. Mai, 17:00 Uhr
 Wiener Wand, Ecke Colerusgasse/Raphael Donner Allee

Finissage: 3. Juni, 16:00 Uhr, - Treffpunkt: KLUB+ All in Essling

Die Finissage startet im KLUB+ und führt über alle Galerien zum Museum Aspern-Essling. (Details: www.treffpunktessling.at/kunstwandeln)
 Anmeldung für die Veranstaltungen & Führungen bitte an info@treffpunktessling.at

Kontakt für Rückfragen:

Verein Treffpunkt Essling, www.treffpunktessling.at,
info@treffpunktessling.at



Outdoor-Vorhänge – luftiger Luxus

Genießen Sie stilvollen Sichtschutz im Freien – für wohnliche Momente auf der Terrasse.

- mehr Privatsphäre auf der Terrasse
- Schutz vor greller Sonne
- leichte & komfortable Bedienung

weinor

Biberhausenweg 184, 1220 Wien
 Tel.: 01 285 17 17 oder 0699 14 11 21 13



Info-Angebot: Wohnen im Grätzl

Im Frühjahr rief die Gebietsbetreuung Stadterneuerung mit „Zuhause im Grätzl“ eine neue Plattform ins Leben, bei der man alles zum Wohnen direkt im Stadtteil erfährt: Informationen, Beratung und der Austausch untereinander.

Wie definiert man „Zuhause“? Damit sind oft nicht nur die eigenen vier Wände gemeint, sondern auch die Umgebung, in der man wohnt. Je mehr passt oder passend gemacht werden kann, umso wohler lässt es sich leben. Das hatten die Initiatoren im Sinn, als zum Frühjahrsstart mit „Zuhause im Grätzl“ ein neues Beratungsangebot der Gebietsbetreuung Stadterneuerung startete. Bei diesen kostenlosen Veranstaltungen werden „nachbarschaftliche Beziehungen gestärkt, der Austausch gefördert und BewohnerInnen unterstützt, sich in ihrem Zuhause gut aufgehoben zu fühlen“, wie es heißt. Hier stehen Beratung, aufbereitete

Informationen und der Austausch im Kern der Aktion. Es kommen u.a. zusammen: ExpertInnen des Wohnservice Wien - Wohnberatung und Mieterhilfe, des Fonds Soziales Wien, des Frauenservice Wien (MA 57), der Kompetenzstelle barrierefreies Planen, Bauen und Wohnen (MA 25), des Kontaktbesuchsdiensts der Stadt Wien, der Grätzlpolizei und viele weitere. Inhaltlich richtet man sich dabei an Menschen jeden Alters, von der ersten Wohnung bis zu Wohnen im Alter und das umfangreiche Thema Sicherheit ist hier alles dabei (siehe Termine). Das Angebot ist für alle kostenlos und ohne Anmeldung zugänglich.



Alles rund ums Thema Wohnen gibt es bei den diversen anstehenden Terminen.

Infos und Termine: www.gbsterne.at/wohntreff

Kommende Termine von „Zuhause im Grätzl“:

- „Summ und Brumm im Garten“: Tipps und Infos zum Garteln in der Stadt mit Schwerpunkt Artenvielfalt, 22. Mai | 16:00-18:00 Uhr
- Meine erste Wohnung: Tipps, Infos, Beratung zu leistbarem Wohnen für Menschen in Ausbildung, 25. Juni | 17:30-19:30 Uhr
- Älter werden, wohnen bleiben: Infos und Beratung zu Wohnangeboten im Alter, 22. Oktober | 17:30-19:30 Uhr
- Stadtteil aktuell: Projekte und Nachbarschaft in Kagran 19. November | 17:30-19:30 Uhr

Ort: GB*Stadtteilbüro für den 22. Bezirk | Bernoullistraße 1

Fotos: GB*



Mehr als nur „Pickerl“!

Von Bremsen bis Beleuchtung – schnell, zuverlässig & fair direkt vor Ort.

- KFZ-Reparaturen
- Kleine Servicearbeiten
- Öl, Bremsen, Auspuff, Fahrwerk, Beleuchtung, u.v.m.
- Windschutzscheiben-Reparatur



ARBÖ Prüfzentrum Wien 22 - Donaustadt
Donaustadtstraße 34, 1220 Wien,
Telefon: 050 1232907, E-Mail: pz.wien22@arboe.at

Gemeinsam sicher ankommen – mit dem ARBÖ-Sicherheits-Pass



- Abschleppdienst im In- und Ausland
- Wildschadenhilfe
- Krankenhilfe im Ausland
- Hubschrauberrettung nach alpinem Sportunfall
- Fahrzeugheim- bzw. -rücktransport im In- und Ausland
- Ersatzteileversand im Ausland
- Nächtigungskosten nach Unfall oder Erkrankung im In- und Ausland
- Und viele weitere Leistungen!



Europäische Wegbegleiter im Schulalltag

„Was macht die EU in meinem Bezirk?“ - unter diesem Motto arbeiteten Schülerinnen und Schüler des BernoulliGymnasiums ihre Schwerpunkte heraus und gewannen durch ihr eingereichtes Projekt den renommierten European Action Award. Ziel ist die Schaffung von mehr Sichtbarkeit in der Donaustadt für Projekte, die von der EU ko-finanziert wurden.

Im speziellen Fach Europa&Erasmus+ kam man so wöchentlich zu Besprechungen zusammen und setzte sich intensiv mit Fragestellungen zu den Fördermitteln der EU auseinander: Wo landet eigentlich das Geld und was wird damit im 22. Bezirk finanziert und schließlich umgesetzt? Schülerinnen und Schüler des BernoulliGymnasiums gingen



Motto: Europagedanken weiter tragen!

diesen Fragen nach, fanden zahlreiche Anknüpfungspunkte und veranschaulichten diese in ihrer Projektarbeit. Als Beispiele dienten etwa die Seestadt Aspern oder die Förderung von Kunstprojekten im öffentlichen Raum, bis hin zur Freizeitanlage Hirschstettner Badeteich. Unterstützung kam dabei von Bezirksrätin Michaela Löff und Gemeinderätin Caroline Hungerländer (ÖVP), um einen politischen Antrag an die Bezirksvorstandssitzung zu verfassen, damit die Sichtbarkeit von Projekten, die von der EU gefördert wurden, zu erhöhen - etwa mit Zusatztafeln. Der eingereichte Beitrag gewann schlussendlich den renommierten European Action Award, der im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung in Wien überreicht wurde. Der mit 1000 Euro dotierte Preis wur-



Fotos: BernoulliGymnasium/zVg

Auszeichnung für Siegerprojekt: Wie hat der Bezirk durch EU-Förderung profitiert?

de im Beisein von Patrick Lobis, Chef der Ständigen Vertretung der Europäischen Kommission sowie Elisabeth Dittrich, Präsidentin der Europäischen Bewegung Österreich, übergeben. Hervorgehoben wurde dabei die „Bedeutung eines aktiven europäischen Bewusstseins bei jungen Menschen“, denn das BernoulliGymnasium ist seit Jahren für intensive Arbeit mit Erasmus+ bekannt und legt so „großen Wert auf die Vermittlung

einer europäischen Identität“, wie Erasmus+-Koordinator Markus Kraushofer betont: „Unsere Schülerinnen und Schüler haben eindrucksvoll bewiesen, dass Europa keine abstrakte Idee ist, sondern gelebte Realität. Dieser Preis ist eine großartige Anerkennung für ihr Engagement und ihre Begeisterung.“ Internationale Partnerschaften, Schüleraustausche und gemeinsame Projekte mit Schulen in ganz Europa sind so fester Bestandteil des Schulalltags.

Donaustadt in Straßburg

Die Business Academy Donaustadt stattete mit einer großen Abordnung dem Europäischen Parlament in Straßburg im Rahmen einer Plenarwoche einen Besuch ab. Dabei besichtigte man zahlreiche europäischen Institutionen vor Ort und konnte sich mit verantwortlichen Persönlichkeiten vor Ort aus erster Hand austauschen.

Während der Kernbetrieb in der Europapolitik zumeist am Standort Brüssel stattfindet (das kennt man breitenwirksam), werden so genannte Plenarwochen mit Verhandlungen, Abstimmungen und Sitzungen, die ins Eingemachte gehen, im französischen Straßburg abgehalten. Das geschieht in der



Fotos: zVg

Die Gruppe der Business Academy Donaustadt stattete dem Europaparlament einen Besuch ab, hier mit EU-Abg. Lukas Mandl.

Regel einmal im Monat. Genau zu diesem Zeitpunkt waren vor einigen Wochen 31 Schülerinnen und Schüler des IV. Jahrgangs HAK der Business Academy Donaustadt vor Ort. Begleitet von zwei Lehrkräften besichtigt man dabei die Stadt, nahm an einer Führung im Europarat teil und tauschte sich bei der Ständigen Vertretung Österreichs mit Verantwortlichen

aus. Angesprochene Interessensgebiete waren dabei u.a. Migration, Datenschutz und Privatsphäre im Internet, Künstliche Intelligenz und Technologie sowie die globalen Auswirkungen des Iran-Kriegs. Als Gesprächspartner stand dabei auch der österreichische Europaabgeordnete Lukas Mandl vor Ort zur Verfügung, der zu den Themen seine Einschätzung gab und mit

den Schülerinnen und Schülern debattierte: „In bester Stimmung und hervorragend informiert diskutierten die jungen Leute über jene Themen, die unsere Zukunft betreffen. Mit Persönlichkeiten, die so viel wache Neugier und so viel positive Energie mitbringen, habe ich auch alle Zuversicht für die Zukunft Österreichs und Europas“, freute sich Mandl.

Klimaanlagen - Planung und fachgerechte Umsetzung

Gerade in den kommenden Sommermonaten steigt der Bedarf an effizienten und zuverlässigen Klimaanlagen deutlich. Als Fachbetrieb bietet das Donaustädter Unternehmen Heizung Sanitär H. Uhrmann Ges.m.b.H. eine große Auswahl an Geräten von renommierten Herstellern und unterstützt seine Kundinnen und Kunden von der Planung bis zur fertigen Umsetzung.

Wenn es bald wieder wärmer wird, um nicht zu sagen, heiß – dann startet das große Schwitzen und eine der häufigeren Fragen lautet dann: „Gibt es eine Klimaanlage?“ Das betrifft im Allgemei-

nen sowohl die beruflichen Umgebungen, aber auch den privaten Bereich, wo sich viele Menschen eine entsprechende Kühlung in den eigenen vier Wänden wünschen. Hier hilft die Heizung Sanitär H. Uhrmann Ges.m.b.H., die seit jeher mit Fachherstellern zusammenarbeitet und dadurch entsprechend qualitative Geräte anbieten kann.

„Gemeinsam wird die passende Lösung für die jeweilige Wohn- oder Arbeitssituation erarbeitet. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine fachgerechte Ausführung und eine saubere Montage vor Ort durch unser geschultes Team“, be-

tonen die Expertinnen und Experten. Dabei ist kein Haus bzw. Wohnung zu sperrig, es findet sich für jeden Bedarf angemessene und auf den Kundenwunsch abgestimmte Lösungen: „Zum Einsatz kommen dabei moderne und umweltfreundliche Kältemittel sowie energieeffiziente Systeme, die als Wand- oder Deckengeräte ausgeführt werden können und für ein angenehmes Raumklima sorgen.“ Von der Donaustadt aus bietet man Planung, Lieferung und Montage in ganz Wien an, und in Teilbereichen darüber hinaus. Tipp: Rechtzeitig überlegen und mit den Spezialisten von Uhrmann in Kontakt treten, denn die erste Hitzewelle kommt bald. Und dann ist es besser, wenn man bereits darauf vorbereitet ist – und so ja nicht selbst ins Schwitzen kommt. Weitere Infos finden sich unter: www.uhrmann.at



Das Team findet für alles eine Lösung.



...der Wunsch nach Klimaanlagen.



Fotos: Uhrmann

Der Sommer kommt und damit auch...



Wolfgang Asanger – Technischer Leiter
Seit 25 Jahren Ihr vertrauensvoller Ansprechpartner bei der Firma Uhrmann!

Heizung Sanitär H. Uhrmann Ges.m.b.H

- Barrierefreie & behindertengerechte Bäder
- Pelletsanlagen & Wärmepumpen
- Solar- & Photovoltaik-Anlagen
- Behebung von Gebrechen aller Art
- Wartung von Thermen & Durchlauferhitzern

Rufen Sie heute noch an und lassen Sie sich beraten: 01/ 204 18 19

Wolfgang Asanger – Technischer Leiter
Seit 25 Jahren Ihr vertrauensvoller
Ansprechpartner bei der Firma Uhrmann!

Für Ihr Anliegen haben wir die beste Lösung!

Heizung • Sanitär
INSTALLATION-PLANUNG
GEBRECHENDIENST & GERÄTESERVICE

Uhrmann Ges.m.b.H.

22, WIEN, WAGSÄMERSTR. 33 office@uhrmann.at
☎ 204 18 19 • Fax 204 18 20 www.uhrmann.at

Bleiben wir in Kontakt:



@uhrmann.heizung.sanitaer

Im Kreislauf bleiben

Ende Mai wird beim ersten „Seestädter Loop“ die Kreislaufwirtschaft richtiggehend gelebt: Bei dieser neuen Veranstaltungsreihe können nicht mehr benötigte Gegenstände getauscht oder gar verschenkt werden, dazu gibt es Informationen über Reparaturmöglichkeiten aus erster Hand. Der erste Termin wird ganz im Zeichen von Kleidung, Schuhe und Accessoires für Kinder stehen.



Alte Kleidung bringen, neue finden: Der Austausch steht hier im Vordergrund.

Nicht mehr benötigtes Gewand, Schuhe und diverse Accessoires aller Art für Kinder bereithalten: Beim ersten „Seestadt Loop“ am Freitag, 29. Mai, kann am Simone de Beauvoir-Platz von 14:30-18:30 Uhr eifrig getauscht oder auch einfach nur verschenkt werden.

Im Rahmen dieser neuen Veranstaltungsreihe steht Kreislaufwirtschaft und Wiederverwendbarkeit somit voll im Fokus. Zudem kann man sich vor Ort über Ideen und Anleitungen zur Reparatur holen, um Dinge nicht vorab wegzuworfen. „Ziel ist es, Kleidung bewusst

zu nutzen, Ressourcen zu schonen und Nachhaltigkeit gemeinsam zu erleben“, wie es vom Stadtteilmanagements Seestadt aspern heißt. Auf die Besucherinnen und Besucher warten somit drei Stationen: Tauschen & Schenken, Reparieren & Fähigkeiten erlernen und untereinander Vernetzen & Wissen aufbauen. So werden Ressourcen geschont und gleichzei-

tig Geld gespart und all das fördert auch den Austausch mit den Nachbarn. Wer teilnehmen möchte, gibt maximal zehn saubere und intakte Stücke vorab im Stadtteilmanagement Büro ab (Hannah-Arendt-Platz 1/2, von Dienstag, 26. Mai, bis Donnerstag, 28. Mai zu den regulären Öffnungszeiten). Nicht angenommen werden beschädigte oder verschmutzte Kleidung, Unterwäsche, Bademode sowie unvollständige Sets (z. B. einzelne Schuhe). Die abgegebenen Stücke werden dann sortiert, sodass am Veranstaltungstag alles zum Stöbern bereitsteht. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich, weitere Termine sind für Juli und September geplant.



Foto: Julia Beck

Altersgerecht: Studie zur Mobilität ist gestartet

Mit Ende März startete eine Studie der TU Wien zur Mobilität im Alter in der Seestadt. Hier können sich Personen ab 60 Jahren beteiligen und so aktiv ihren Beitrag zur Weiterentwicklung im Bezirksteil leisten.

Das Alter holt uns alle einmal ein und wenn man sich dieses unumstößlichen Umstands gewiss ist, dann geht man durchaus auch anders durch den Alltag. Um genau diesen genau für die Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren weiterzuentwickeln, läuft nun eine neue Studie. Hierzu hat das aspern.mobil LAB der TU Wien im Auftrag der Wien 3420 aspern Development AG eine Erhebung zur Mobilität älter werdender Menschen in der Seestadt gestartet. Dabei sollen vor allem Personen ab 60 Jahre angesprochen werden, die sich regelmä-

ßig dort aufhalten. Untersucht wird dabei, wie sich Seniorinnen und Senioren in der Seestadt fortbewegen, wo man unterwegs ist und wo eben nicht. Zudem sollen Wünsche für die Zukunft ausgemacht werden. „Senior*innen nutzen und erleben den Stadtraum anders. Mit dem Älterwerden ändern sich viele Routinen. Diese veränderten Bedürfnisse finden in der Stadtplanung jedoch oft noch zu wenig Gehör“, erklärt Studienleiter Jakob Holzer. Ältere Menschen haben nunmal andere Bedürfnisse, das kann sowohl die Sicherheit, als auch die Über-



Den Stadtteil mitprägen - auch die älteren Semester können sich aktiv beteiligen.

sichtlichkeit betreffen. „Mit der Studie wollen wir das Mobilitätsverhalten besser verstehen, um Mobilität im öffentlichen Raum so zu gestalten, dass Senior*innen selbstständig im Stadtteil unterwegs bleiben können“, so Andreas Neisen, Projektleiter Mobilität der Wien 3420 aspern Development AG. Interessierte

können sich für Interviews (ca. 30 Minuten) melden unter: www.mobillab.wien/senior_innenmobilitaet bzw. direkt beim aspern.mobil LAB (jeden Dienstag von 13:00 bis 18:00 Uhr in der Sonnenallee 26). Anmeldung sind auch per E-Mail unter info@mobillab.wien oder unter +43 (1) 58801 280531 möglich.

Foto: Patricia Bermudez

Die lange Nacht der Lichter

Den See zum Leuchten bringen: Das ist das gemeinschaftliche Ziel, auf welches man in Aspern hinarbeitet. Am 12. November findet dort zum ersten Mal die „SeeLightNight“ statt, wo man mit verschiedenen Lichtquellen für eine einzigartige wie sehenswerte Aktion sorgen will. Seine Ideen kann man dafür direkt beim Stadtteilmanagement Seestadt einbringen – und am 29. April gibt es einen Infoabend, wo aus erster Hand informiert wird.

Gegen Ende des Jahres wartet auf alle Bewohnerinnen und Bewohner im 22. Bezirk (und natürlich darüber hinaus, alle werden willkommen sein) eine ganz besondere Lichtinstallation in der Seestadt: Da gibt die so betitelte „SeeLightNight“ ihre Premiere. Das ist ein nachbarschaftliches Fest, das ganz im Zeichen von Licht steht – und welches die düstere Jahreszeit und damit die Stimmung aller Beteiligten etwas aufhellen soll. Initiativen, Unterneh-

men und Vereine werden dafür ebenso in die Planung eingebunden, wie auch Privatpersonen. Diese können sich am 29. April (18:00-19:30 Uhr) direkt beim Stadtteilmanagement Seestadt aspern informieren, was es benötigt, um mitzumachen: Egal, ob ein Show-Element oder eine kreative Aktion zum Mitmachen für alle – das Licht soll dabei im Vordergrund stehen. Der Ideenreichtum ist dabei variabel und kann von etwas Selbstgebasteltem (wie Laternen) bis hin zu



Foto: Julia Beck

Liegt noch lange vor uns, aber die Planung beginnt bereits: Die „SeeLightNight“.

Choreografien mit Taschenlampen gehen. Wer hier also mitmachen möchte, kann sich jederzeit bei den Verantwortlichen melden, die bei der Organisation unterstützen und sich um allfällige Genehmigungen kümmern werden. Anmeldungen für den Infoabend am 29.4. bitte an

julia.beck@meine.seestadt.info,
gerne mit Freunden vorbeikommen!

Infoabend zur „SeeLightNight“

Mittwoch, 29. April,
von 18:00-19:30 Uhr
Raum für Nachbarschaft HEDI,
Sonnenallee 26

BESTATTUNG WIEN
WIENER
STADTWERKE
GRUPPE

„Für den einen Fall, der
sicher eintreten wird,
haben wir vorgesorgt.“

Bestattung planen, Angehörige entlasten:
Bestattungsvorsorge der Bestattung Wien

www.bestattungsplaner.at

Next Stop: Technologiezentrum Seestadt

Im Herzen der Seestadt Aspern befindet sich das Technologiezentrum Seestadt. Im Auftrag der Stadt Wien hat hier die Wirtschaftsagentur Wien drei Gebäude mit 18.000 m² Produktions- und Büroflächen errichtet. Der Standort ist Musterbeispiel für die konsequente Konzentration von Wirtschaft und Innovation,

wo sich immer mehr Unternehmen und Start-Ups aus dem In- und Ausland niederlassen. Im baulich neuesten Teil, dem tz3, wurde der neueste Mieter begrüßt: Das Start-Up so.cool entwickelte eine Plug-and-Play Klimaanlage, deren Prototyp auf einfache Handhabung und flexible Anwendung setzt.



Das tz1 wurde 2012 als erstes Gebäude in der Seestadt Aspern eröffnet (ein Jahr vor der Eröffnung der U-Bahn); 2019 die Fertigstellung des zweiten Gebäudes (tz2); Im Oktober 2024 erfolgte die Eröffnung des dritten Gebäudes (tz3, hier im Bild).

Wenn sich Engagement, Kreativität und wirtschaftliche Kraft an einem Ort versammeln, dann sprühen die Funken – und in diesem Fall zeigten es die Tischkonfetti vor: Ende März kam man im großen Stil im tz3, dem dritten Gebäude des Technologiezentrums Seestadt, zusammen. Hier begrüßte die Wirtschaftsagentur Wien den neuesten Mieter im Gebäudekomplex, der sozusagen auch weiteren frischen Wind mitbrachte. Das Wiener Start-Up so.cool hat sich ganz der Entwicklung einer neuartigen wie nachhaltigen Form von Klimaanlagen verschrieben, der Prototyp wurde vorgestellt. „TerraBreeze“

nennt sich die installationsfreie und energieeffiziente Plug-and-Play-Klimaanlage, die man künftig einfach nur an den Strom anstecken soll. Kühlung soll somit dort möglich werden, wo es bislang mit handelsüblichen Systeme zu schwierig oder nicht möglich war. Mit dem Einzug ins Technologiezentrum gesellt sich so.cool an einen Ort in direkter Nachbarschaft von big Playern wie Hörbiger, Biomay und bald Takeda – und in unmittelbarer Gehweite zur U2 Station Seestadt.

Im Technologiezentrum arbeiten und forschen zahlreiche (junge) Unternehmen auf rund 18.000 m² Produktions- und Büroflä-

Fotos: Wirtschaftsagentur Wien/Buchinger bzw. M. Hörmandinger

arbeiten am See

Gewerbeflächen

Büroräume

Geschäftslokale

aspern Seestadt
Die beste Adresse für Ihr Business.

aspern +

chen, sie alle eint die Affinität zur Technologie und einer Entwicklung, die als smart, digital oder nachhaltig beschrieben werden kann. „Wesentliches Kriterium, ob ein Unternehmen ins Technologiezentrum passt, ist der Innovationsgehalt“, bestätigt Rainer Holzer von der Wirtschaftsagentur Wien: „Die Bandbreite ist dabei offen, oft handelt es um Firmen, deren Produkte bereits am Markt sind oder kurz vor der Einführung stehen und die hier den nötigen Platz für ihre Expansionsvorhaben finden“, so der Leiter der Abteilung Immobilien über den Neuzugang. In den Gebäuden befinden sich etwa die Pilotfabrik Industrie 4.0 der TU Wien, die Fertigungsprozesse für die Industrie von morgen testet. In-cus stellt Geräte für metallischem 3D-Druck her und Vaccentis Europe hat sich auf individualisierte Medizin spezialisiert, wo man einen Protein-basierten therapeutischen Krebs-Impfstoff entwickelt,

um nur einige zu nennen. Neben der Vergabe von Flächen steht die Wirtschaftsagentur Wien den Unternehmen mit einem umfassenden Serviceangebot zur Seite. Dieses reicht von Beratungen zu Förderungen bis zur Unterstützung bei internationalen und lokalen Standorterweiterungen. Das Flächenangebot des Technologiezentrums hat es in sich: Je nach Bedarf gibt es flexible Raumkonzepte, Begegnungszonen sor-

gen für Vernetzung untereinander und Werkhöfe bieten Platz für Arbeiten im Freien. Die Energie wird aus Grundwasser, Wärmepumpe und Photovoltaik gewonnen, Decken und Wände werden durch die Betonkernaktivierung zur Regulierung von Temperatur genutzt. Und am Dach befinden sich Bienenstöcke von „Gangl's Bio-Honigschmiede“. Das tz1 war hier das erste seiner Art in Österreich und wurde, zusammen

mit dem tz3, von klima:aktiv sowie der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (ÖGNB) mit Gold ausgezeichnet. „Am Standort selbst können noch zwei weitere Gebäude errichtet werden, wir haben als Wirtschaftsagentur Wien noch viel in der Pipeline“, verrät Rainer Holzer. Da wie dort: Das Potenzial ist vorhanden und scheint nur darauf zu warten, ausgeschöpft zu werden.



Bei einer Führung durch das tz3 konnten sich die Gäste ein Bild des innovativen Baus machen.



Credit: Wirtschaftsagentur Wien / Hannes Buchinger

Technologiezentrum Seestadt

Für Unternehmen aus der Technologiebranche: Flexibel planbare Flächen und umfassendes Serviceangebot der Wirtschaftsagentur Wien.

Jetzt einmieten!

technologiezentrum-seestadt.at



Genuss in XXL für Vereine: Alles für Ihr Fest – alles aus einer Hand

Spartage am 7. & 8. Mai bei Transgourmet – minus 10 % auf alles & große Leistungsschau für Vereine in Wien Nord

Wenn die Festsaison vor der Tür steht, zählt vor allem eines: ein verlässlicher Partner, der alles bietet, was Vereine und Veranstalter brauchen – in großer Auswahl, bester Qualität und zu fairen Konditionen. Genau hier setzt Transgourmet an und bringt seine Expertise als Gastronomie-Großhändler gezielt auch für Vereine ein – von der Blasmusik bis zum Turnverein.

Genuss in XXL: Alles unter einem Dach für Gastronomen, Selbstständige und Vereine

Mehr als 30.000 Artikel machen Transgourmet zum Einkaufsparadies im XXL-Format: frisches Fleisch und Fisch, Obst & Gemüse, Delikatessen, tausende Weine und Schaumweine sowie Kaffee aus eigener Röstung. Ergänzt wird das Sortiment durch professionelles Equipment wie Kochutensilien, Gläser und Geschirr.

Von der Zutat bis zur Zapfanlage: Rundum-Service für Veranstaltungen

Für Vereine ist Transgourmet ein starker Partner. Ob Zeltfest, Vereinsfeier oder Großveranstaltung – hier gibt es alles aus einer Hand: vom Einweggeschirr bis zum Bierfass. Darüber hinaus profitieren Kunden von umfassender Unterstützung rund um die Veranstaltung. Schanktechnik wie Bierzapfanlagen kann – bei Wareneinkauf – sogar kostenlos ausgeliehen werden. Auch Gläserverleih sowie Kühltechnik wie Kühlanhänger, Tiefkühltruhen oder Kühlschränke stehen zur Verfügung. Wer noch einen zusätzlichen Publikumsmagneten sucht, kann von attraktiven Konditionen für Foodtruck-Verleih profitieren.



Fotos: Monika Reiter für Transgourmet, honorarfrei abdruckbar

Leistungsschau für Vereine am 8. Mai in Wien Nord

Ein besonderes Extra: Am Freitag, den 8. Mai, präsentiert Transgourmet Wien Nord bei einer Leistungsschau am Parkplatz Sortiment und Equipment für das Vereinsleben. Von Kühlanhängern über mobile Zapfanlagen bis hin zu Foodtruck-Angeboten – hier können sich Vereine direkt vor Ort inspirieren lassen.

Starke Vorteile für Vereine – flexibel, effizient, durchdacht

Mit über 20 Jahren Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Partnern aus der Veranstaltungsbranche steht kompetente Beratung bereit – individuell, praxisnah und zuverlässig. Flexible Modelle wie „Verrechnung nach Verbrauch“ erleichtern die Planung zusätzlich und sorgen für maximale Kostentransparenz. Ergänzend ermög-

lichen Services wie Click & Carry einen besonders schnellen und unkomplizierten Einkauf.

Jetzt profitieren und Kundenkarte sichern

Am 7. und 8. Mai gibt es minus 10 Prozent auf den gesamten Einkauf – auch auf Aktionsware. Der Rabatt wird in Form eines Gutscheins für den nächsten Einkauf gutgeschrieben und macht den Vorratseinkauf für die kommende Saison besonders attraktiv.

Ob großes Vereinsfest oder kleine Feier: Mit Transgourmet wird Organisation einfacher – und Genuss garantiert.



Transgourmet bietet alles, was das kulinarische Herz begehrt. Fachexperten stehen Kund:innen vor Ort mit Rat und Tat zur Seite.

Noch kein Kunde?

Kundenkarte auf www.transgourmet.at beantragen und sparen!

Transgourmet Wien Nord

Sverigestraße 11, 1220 Wien
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 6-18.00 Uhr,
Sa 6-13.00 Uhr
www.transgourmet.at



TRANSGOURMET

SPAR TAGE -10%

GÜLTIGKEIT:
07. & 08.05.'26



auf
wirklich
alles!*

Ihr nächstgelegener
Standort:

**Transgourmet
Wien Nord
Sverigestraße 11
1220 Wien**

*Gültig nur bei Abholung in Ihrem Transgourmet oder Transgourmet Cash&Carry Markt in Österreich. Gilt auch auf alle Tagesangebote und Aktionen. Nicht kombinierbar mit anderen Prozentgutscheinen. Bezieht sich auf den Bruttowert ohne Leergebinde, Gutschrift wird in Form eines Gutscheins ab einem Einkaufswert von € 50,- ausgegeben.

Zukunftsforschung in Ausbildung

Bei der Präsentation der „Techniker:innen von Morgen“ im Westfield Donau Zentrum stand groß die Ausbildungskomponente im Vordergrund: Über mehrere Tage zeigten die Landesinnungen Mechatronik, Metalltechnik und Fahrzeugtechnik der Wirtschaftskammer Wien Lehrberufe zum Anfassen und vermittelten so ein umfangreiches Bild der aktuellen – und künftigen – Möglichkeiten für Burschen und Mädchen.

Zum vierten Mal fand die Initiative statt, bei der bislang immer mehr als 1000 Schülerinnen und Schüler im Alter von 13-17 Jahren vorbeikamen und sich inspirieren ließen. Dabei sollte die Vielfalt, die es in der Ausbildung von technischen Berufen so gibt, vor Augen geführt werden. Im Mittelpunkt stand nicht nur Wissensvermittlung, sondern auch das spielerische Erleben, also der Unterhaltungswert. Das Interesse war gegeben, denn 25 Schulklassen aus unterschiedlichen Schultypen waren geladen, von der Neuen Mittelschule über das Polytechnikum bis hin zu Gymnasien mit MINT-Schwerpunkten.

„Wir wollen jungen Menschen greifbare Eindrücke aus unserer Arbeitswelt mitgeben und zeigen: Technik ist vielseitig, zukunftsweisend und voller Chancen“, so Peter Merten, Wiener Landesinnungsmeister Mechatronik: „Chancen, die auch junge Frauen nutzen sollten – denn von ihnen gibt es noch viel zu wenige bei uns.“ Dabei sollten vor allem Barrieren und Vorbehalte in den Köpfen abgebaut werden und niederschwellig neue Einstiegsmöglichkeiten in die Berufsbilder vermittelt werden. Interaktive Mitmachstationen förderten genau das, dazu standen überall Lehrlinge selbst als Coaches und Ansprechpersonen von Unter-



Junge Menschen und vor allem Mädchen für Technik begeistern – das ist das Ziel.

nehmen zur Verfügung, um praxisnahe die Tätigkeiten näher zu bringen. Es wurde gelötet, geschraubt und ausprobiert. Weiters dabei: Christian Adamovic (Wiener Innungsmeister Metalltechnik), Emin Yilmaz (Wiener Innungsmeister Fahrzeugtechnik), Sonja Reumüller (Wiener Innungsmeister-Stv. Mechatronik), Vanessa Schöbinger (ehem. Lehrling Mechatronik Merten Gruppe) und Bezirksvorsteher

Ernst Nevrvy. Ein Highlight vor Ort war ein Exoskelett, das zum Testen bereit stand und mit dem man z.B. künftig vermehrt bei körperlichen Tätigkeiten unterstützt werden kann. „Allein in Wien-Donaustadt haben wir über 50 Lehrbetriebe in der Mechatronik, Metall- und Fahrzeugtechnik“, lobte Bezirksvorsteher Nevrvy die Möglichkeit für junge Menschen, „direkt in Berufe hineinzuschnuppern.“



Technik trifft Innovation: Mechatronische Modelle gaben Einblick in die Zukunft.



Lehrlinge und Coaches lieferten Interessierten vor Ort Einblick in die Berufsfelder.

Tag des Sports: Netzwerktreffen für Branchen-Austausch

Bevor am 20. Juni der große Tag des Sports unserer dbz-Donaustadt im Blick im Westfield Donau Zentrum über die Bühne gehen wird, gibt es etwas mehr als einem Monat zuvor ein Pre-Event. Dieses findet im Namen von Partner TRANS-GOURMET in Kooperation mit unserer Bezirkszeitung statt und sammelt alle Partner, Vereine und Sponsoren der Veranstaltung vorab zu einem Branchen-Treffen.

Wenn man sich im Rahmen eines Netzwerks untereinander austauschen kann, ist das immer eine angenehme Angelegenheit: Vor allem, wenn dies in einem passenden Rahmen geschieht, wo es um das Kennenlernen, den Austausch untereinander und vielleicht sogar weiterführende Projekte, die daraus entstehen

können, geht. Genau das wartet am Donnerstag, 7. Mai in den Räumlichkeiten von TRANS-GOURMET in Kooperation mit unserer dbz-Donaustadt im Blick ab 12:00 Uhr. Das Unternehmen ist eines der Partner, die mit uns den Tag des Sports am 20. Juni im Westfield Donau Zentrum sportliche begehen (siehe weiter-



führende Informationen auf S. 36 dieser Ausgabe). Das Netzwerktreffen hat als Sinn, hier weitere Partner und Sponsoren der Veranstaltung zu vernetzen und die Kooperation zu fördern – all das in angemessener Atmosphäre, wo es für alle einen daraus entstehenden Mehrwert in Zuge der Zusammenarbeit geben kann. Alle Partner/Vereine und Sponsoren des Tag des Sports sind an diesem Tag bereits vorab zu einem exklusi-

ven VIP-Empfang eingeladen (ab 10:00 Uhr). Diesbezüglich wurden die Einladungen bereits ausgeschickt. Alle anderen Interessierten aus der Branche, bzw. die sich mit sportlichem Engagement einbringen, können sich jederzeit bei uns anmelden unter sport@imblick.wien. Als Dankeschön für die Teilnahme wartet zudem ein Gutschein im Wert von EUR 50,- für Sportvereine, zur Verfügung gestellt von unserem Partner TRANS-GOURMET.



**LERNZENTRUM
DONAUSTADT**

Wagramer Straße 36A
1220 Wien
www.lernzentrum-donaustadt.at



DIE SCHULALTERNATIVE

LERNE MIT UNS ERFOLGREICH LERNEN!

Verein für häuslich unterstütztes Lernen

Für Fragen oder Bewerbungen
bitte um Kontaktaufnahme unter:

+43 664 88 64 59 63

direktion@lernzentrum-donaustadt.at



facebook.com/lernzentrumdonaustadt



SPASS AM LERNEN VON
DER 1.-12. SCHULSTUFE

ANGENEHME LERNATMOSPHÄRE
MIT PERSÖNLICHEN LERNCHOACHES

INDIVIDUELLE STÄRKEN
FÖRDERN

AUF DEM KÜRZESTEN WEG ZUR AHS-MATURA
KEIN ZEITVERLUST DURCH „SITZENBLEIBEN“

ERFOLGREICHER SCHULABSCHLUSS
STRESSFREI FÜR DIE GANZE FAMILIE

LERNEN IM EIGENEN TEMPO;
ALLEINE ODER IM TEAM

„Klappe auf!": Kulturfestival für Kinder und Jugendliche

Vom 20.-25. April findet in Essling zum bereits dritten Mal das Festival „Klappe auf!“ statt, das sich an ein junges Publikum am Strandrand richtet. Am Programm stehen wieder Konzerte für Kindergärten und Schulklassen, Lesungen sowie interaktive Poesie- und Theaterworkshops zum Mitmachen und Ausprobieren.

Kultur verbindet Generationen und diese sind auch heuer wieder angesprochen: Kinder ab 3 Jahre werden sich bei der diesjährigen Auflage von „Klappe auf!“ ebenso wohlfühlen, wie Seniorinnen und Senioren. Das „Klappe auf!“-Festival wirkt also einmal mehr generationenübergreifend und bietet für alle Altersklassen etwas.

Von Theater-Matinée mit Theater Frischluft samt Picknick im Grünen, einem zauberhaften Familienkonzert „Gitaline und die 4 Jahreszeiten“ oder einer Mitmach-Show mit Poetry Slam und Impro-Theater reicht das vielfältige Programm (siehe Flyer bzw. die volle Übersicht unter dem untenstehenden Link).

Beim Poetry Slam etwa bringen die InterpretInnen ihre selbstverfassten Texte auf die Bühne und verzichten dabei ganz auf Hilfsmittel oder Requisiten. Bei den Impro-Theater-Workshops für Schulklassen steht man selbst auf der Bühne und kann sich hier einmal ausprobieren, indem man in Rollen schlüpft und Charaktere spielt. Weiters gibt es Kinderlieder von Rucki & Zucki in Form eines Mit-



machkonzerts, selbiges gibt es auch von „MUSIKSternchen: Im Sternenland“. Viele weitere Programmpunkte warten, für manche muss man sich im Vorfeld dezidiert anmelden (siehe

Link). Und: Das Kulturfestival geht heuer nahtlos in die Aktion „Kunstwandeln in Essling“ über, die sich über das ganze Grätzl erstreckt. Mehr Infos dazu an auf S. 12 in dieser Ausgabe.

Weiterführende Infos: www.treffpunktessling.at/klappeauf



Aspern

Der inklusive Tanzworkshop „sowieso!“ richtet sich an Kinder im Alter von 6-10 Jahren: Hier lernen Beteiligte ihren Körper auf spielerische Art und Weise kennen mit Kreativität, Rhythmus und Spaß. Das Angebot richtet sich an maximal acht Kinder, es gibt eine 1:1-Betreuung und eine barrierefreie Toilette. Anmeldung erforderlich: 0664 923 18 18, jederzeit per Sms. Nächste Termine sind **9. Mai** und **20. Juni**, jeweils von 10:30-12:00 Uhr. WIENXTRA-Stadtbox, Verein „sowieso!“, Barbara-Prammer-Allee 11

Neue oder bestehende Nachbarschaften kennenlernen? Hier ist der Raum für Nachbarschaft ZIA der richtige Platz, da wird regelmäßig zum Stadtteilfrühstück geladen. Organisiert wird es von den TeilnehmerInnen selbst, das Stadtteilmanagement Seestadt Aspern unterstützt. Es warten Kaffee, Kuchen und gute Gespräche. Immer von 10:00-11:30 Uhr, nächste Termine: **23.04., 07.05., 14.05., 21.05., 28.05., 04.06.** Raum für Nachbarschaft ZIA, Sonnenallee 26

„Ab in den Sattel“ bei den gratis Radfahrtrainings am Radübungsplatz Seestadt: Ab Mai finden diese Einheiten **jeden Samstag** von 12:00-16:00 Uhr am Radspielplatz Elinor-Ostrom-Park statt und richten sich an Kinder von 3 und 12 Jahren. TrainerInnen unterstützen dabei, die motorischen Fähigkeiten zu verbessern und spielerisch auf das Radfahren im Alltag vorzubereiten. Helme und Leihräder können kostenlos vor Ort ausgeborgt werden, eine Anmeldung braucht es nicht. Bei Regen findet das Angebot nicht statt. Kommende Termine: 02.05., 16.05., 23.05., 30.05., 06.06. Barbara-Prammer-Allee 16, Radspielplatz Seestadt



Stadlau

Noch bis zum **Donnerstag, 23. April** wartet auf Kunstfreunde die sehenswerte Ausstellung „The Red Between You and Me“ des albanischen Künstlers (und zugleich Botschafter der Republik Albanien) Fate Velaj in der Vienna Grand Gallery. Im künstlerischen Werk stehen Begegnungen zwischen Menschen, kulturellen Verbindungen sowie dem sensiblen Raum zwischen Nähe und Distanz im Zentrum. Vienna Grand Gallery, Dr.-Otto-Neurath-Gasse 5

Am **Donnerstag, 21. Mai** findet im Werksalon wieder das kostenlose Repair Cafe statt. Hier können defekte, tragbare Elektrogeräte mitgebracht werden und gemeinsam mit dem Repair Team Wien wird vor Ort versucht, sie wieder in Betrieb zu nehmen. Alles unter dem Motto „Reparieren statt Wegwerfen“, geht es auch um das Lernen, Verstehen und Wiederverwenden. Die Teilnahme ist umsonst, eine Anmeldung aber erforderlich unter <https://werksalon.at/repair-cafe-fuer-elektrogeraete>. Werksalon im Industriegelände, Stadlauer Straße 41a

Bereits in der letzten Ausgabe hatten wir das Thema größer angekündigt, daher hier zur Erinnerung: Am **Freitag, 19. Juni** wird im Stadlauer Bahnhofspark wieder das Grätzlfest „Um die Donaustadt besser“ abgehalten. Von 14:00-20:00 Uhr wird der Park ganz in die Farbe Orange getaucht. Dabei bieten nachhaltige Betriebe und Initiativen aus dem 22. Bezirk ein buntes Programm samt Angebot: Von innovativer Landwirtschaft über Recycling Kunst, bis zu regionalen Köstlichkeiten. Auch heuer Auflage wird es somit wieder ein Nachmittag im Zeichen der Vielfalt! Stadlauer Bahnhofspark



Kagan

Das Wetter wird besser und das spornt die Kräfte an - etwa, um Verbesserungen in Wohnung oder Haus vorzunehmen: Bei „Sanieren, aber wie?“ werden am **Montag, 27. April** von 18:00-20:00 Uhr Sanierungs- und Energiemaßnahmen für EigentümerInnen vortragen, ExpertInnen laden zum kostenlosen Infoabend, geben Tipps und berichten aus der Praxis. Anmeldung ist nicht erforderlich, Fragen an ost@gbstern.at oder telefonisch: +43 676 699 55 69. GB*Stadtteilbüro, Bernoullistraße 1



Hirschstetten

Kaffee, Kuchen und Infos zum Grätzl gibt es für Interessierte beim „Stadtteilcafe Berresgasse“ am **Mittwoch, 13. Mai**: Hier findet von 15:00-17:00 Uhr eine Zusammenkunft für alle statt, die sich über den Bezirk informieren, austauschen oder einfach nur kurz verweilen möchten. Ideal, um ein bisschen mehr über die eigene Nachbarschaft zu erfahren. Das Ganze ist kostenlos und ohne Anmeldung, also einfach vorbeikommen! Treffpunkt ist der Gerd-Kaminski-Park (Antonia-Weiss-Weg)



Kaisermühlen

Am **Mittwoch, 22. April** steht von 16:00-17:30 Uhr eine ganz besondere Zusammenkunft an: Das Projekt Plattform gegen Einsamkeit lädt zu einem gemeinsamen Spaziergang für alle Interessierten ein. Dieser bietet eine unkomplizierte Möglichkeit zu einem unbeschwerten Austausch und zum Plaudern für all jene, die auf der Suche nach neuen sozialen Kontakten sind. Kontakte knüpfen und Interessen sowie Erfahrungen teilen - das Ganze ist kostenlos, führt in entspannte Ecken im 22. Bezirk und bietet danach einen gemeinsamen Ausklang. Infos unter: Plattform gegen Einsamkeit in Österreich, <https://plattform-gegen-einsamkeit.at>, hallo@socialcity.at, bzw. telefonisch: +43 676 77 52 562. Treffpunkt: U1 Station Alte Donau (Am Eingang auf Straßenebene)



Breitenlee

Ein spannendes Projekt gibt es Ende Juni im Bereich der Artenvielfalt: Im Rahmen der Wiener Ehrenamtswoche laden Organisationen, NGOs und die Stadt Wien SchülerInnen ein, sich für die Umwelt einzusetzen. Schulklassen (3.-7. Schulstufe) sind angesprochen, um bei „Abenteuer Entbuschung“ von Mittwoch, 24.-Freitag, 26. Juni mitzumachen. Hier werden Trockenrasenflächen und Gebüsche gestutzt, um andere Pflanzen und Lebensräume für Tiere nicht zu gefährden. Unter Anleitung der MA 49 wird gezeigt, wie man am besten vorgeht. Anmeldungen erforderlich unter, das Angebot ist kostenlos: wienextra.at/event/5356 Ehemaliger Verschiebebahnhof Breitenlee, Rautenweg 227 / ggü. 227 Parkplatz

U/GROUND www.uground.net

**DEIN VEREIN.
DEIN MERCH.
UNSER JOB.**
Sprich uns an.

**TEAMWEAR | SPORTARTIKELAUSTRÜSTER
SPORT & FREIZEITBEKLEIDUNG | MERCHANDISING**

erima
JAKO
hummel
Offizieller Fachhändler

Donaustädter Wirtschaftsgespräche

von Marko Fischer

An dieser Stelle finden Sie in regelmäßigen Abständen wichtige Informationen rund um das Thema Wirtschaft.



„Kultur bringt für Menschen und Betriebe einen Mehrwert“

Beim Überbegriff Kultur ist eines unumstößlich: Sie ist zu jeder Zeit in unserem Alltagsleben vorhanden – sei es durch Angebote, die man in seiner Umgebung wahrnimmt, wie etwa beim Besuch von Veranstaltungen, Kinos oder Theatern; oder durch den eigenen Gebrauch, wenn man die entsprechenden Kulturgüter konsumiert wie Bücher, Spiele oder Tätigkeiten, die man ausübt wie Tanz

oder Schauspiel. Aber was kann Kultur in einem Bezirk eigentlich für die Bevölkerung liefern – und wie funktioniert dieses Zusammenspiel in der Donaustadt? Das hat Marko Fischer, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Wien und Präsident des Sozialdemokratischen Wirtschaftsverbands Wien, diesmal Bezirksrat Christian Stromberger gefragt, den Kulturbeauftragten der Donaustadt.

Marko Fischer: Herr Stromberger, ist Kultur ein Wirtschaftsfaktor?

Christian Stromberger: Selbstverständlich ist Kultur auch ein Wirtschaftsfaktor, besonders im Wege der Umwegrentabilität. Für Wien sind Kunst und Kultur wichtige wirtschaftliche Faktoren. Das Wifo bescheinigt etwa in einer Studie, dass jeder Euro an Kulturförderung über Umwegrentabilität dreifach in die Wirtschaft zurückfließt. Ich darf in diesem Zusammenhang auch auf den Begriff Kreativwirtschaft hinweisen, die erwerbsorientierte Unternehmen umfasst, die kulturelle beziehungsweise kreative Güter und Dienstleistungen schaffen, produzieren oder verbreiten. Dem unmittelbaren Bereich der Kreativwirtschaft gehören in Österreich rund 36.000 Betriebe mit 120.000 Beschäftigten an. Deren Wertschöpfung liegt bei 2,4 Prozent der Gesamtwirtschaft und ist damit mit dem Anteil der Landwirtschaft vergleichbar. Wien ist im Bereich der Kreativwirtschaft österreichweit führend.

Marko Fischer: Die Donaustadt wächst rasant. Wächst die kulturelle Infrastruktur mit, oder hinkt sie der Entwicklung hinterher? Welche Projekte haben hier in den vergangenen Jahren den Bezirk geprägt oder was steht unmittelbar an?

Christian Stromberger: Leider ist die kulturelle Infrastruktur in der Donaustadt mit dem rasanten Bevölkerungsanstieg in den letzten Jahrzehnten und vor allem mit der hohen Nachfrage nach Kunst und Kultur überhaupt nicht mitgewachsen. Daher fordere ich bereits seit Jahren einen zentral gelegenen Kunstraum im Bezirk, einen white cube, der multifunktionsfähig, also für die meisten Kunstsparten geeignet und mit einer Tribüne für 70 bis 120 Besucher*innen ausgestattet ist. Bis 2029 soll am Schrödingerplatz ein kulturelles Kinder- und Jugendtheater gebaut und fertiggestellt werden, das mindestens so groß wie der Dschungel im MuseumsQuartier sein wird und als Leuchtturmprojekt der Stadt Wien für die kinderreichen Bezirke im nördlichen Teil Wiens konzipiert ist. Ich setze mich bei der Stadt Wien vehement dafür ein, dieses zukünftige Kulturzentrum auch für die Freie Szene im Erwachsenenbereich zu öffnen und dieser für Veranstaltungen und zu Probezwecken zur Verfügung zu stellen.

Die VHS Kulturgarage in der Seestadt Aspern, die allerdings noch ihre unique selling proposition im Wiener Kulturleben finden muss, war übrigens das einzige neu errichtete kulturelle Infrastrukturprojekt der letzten Jahre im Bezirk.

Marko Fischer: Welche Stellung kann oder muss Kultur in unserem Bezirk einnehmen, damit sie nicht nur konsumiert wird, sondern auch den Betrieben – und schließlich der Gesellschaft etwas bringt? Bringen Veranstaltungen heute noch die „Leute z’samm“ oder ist das im Laufe der Jahre verloren gegangen?

Christian Stromberger: Kulturveranstaltungen bringen nicht nur Menschen zusammen und kreieren dabei einen gesellschaftlichen Mehrwert, sondern können auch für Betriebe auf verschiedenen Ebenen gewinnbringend sein. Der Bezirk Donaustadt fördert beispielsweise mit der Schiene „Grätzveranstaltungen“ gezielt gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen in Bezirksteilen mit geringer kultureller Infrastruktur. Ich darf



Christian Stromberger,
Vorsitzender Kulturkommission.

hier aktuell etwa das Breitenleer Maibaumfest oder „Kunstwandeln in Essling“ anführen, wo kulturelle Veranstaltungen gemeinsam mit zivilgesellschaftlichem Engagement viele Menschen zusammenbringen und als Plattformen für persönlichen Austausch zwischen den Besucher*innen dienen.



„Agathe Bauer“. Tournee-Start in der VHS Kulturgarage (am 24.4. um 19:30 Uhr)

Marko Fischer: Wie können Unternehmen von kulturellen Events, Initiativen oder Programmen profitieren? Gibt es hier spezielle Förderprogramme oder Aktionen? Das hat uns allen etwas gebracht?

Auch Betriebe können von kulturellen Veranstaltungen im Bezirk in mehrfacher Hinsicht profitieren. Gastronomiebetriebe können etwa bei Kulturvents die Besucher*innen kulinarisch verpflegen, Unternehmen können sehr zielgruppengenaue Produkte verkaufen oder sie zumindest bewerben. Außerdem bringen attraktive Kulturveranstaltungen Konsument*innen aus allen Bezirken Wiens und auch aus Niederösterreich in die Donaustadt und dabei in Kontakt mit Betrieben im Bezirk. Generell lässt sich mit einem vergleichsweise geringen Aufwand ein akzeptabler Output für engagierte Unternehmen erreichen.

Marko Fischer: Viele Betriebe kämpfen aktuell mit Kosten und Personal. Warum sollten sie sich ihrer Meinung nach überhaupt mit Kultur beschäftigen bzw. wie können sie UnternehmerInnen motivieren, um sich zu beteiligen?

Christian Stromberger: Engagement im Bereich Kunst und Kultur sorgt jedenfalls für ein positives Image der jeweiligen Unternehmen. Sowohl die heimische Bevölkerung als auch internationale Gäste verbinden Wien und Österreich in allen Umfragen mit herausragender Kultur. Im Falle von Kunst und Kultur kann man daher nicht nur von „Nation Branding“ sprechen, dem positiven Image eines Landes, sondern durchaus auch von „District Branding“ für Bezirke und von „Company Branding“ für Unternehmen.

Marko Fischer: Und von der anderen Seite gefragt: In einer Zeit, in der viele Menschen jeden Euro zwei Mal umdrehen müssen, weil sie wirtschaftliche Sorgen haben –

hat Kultur dann überhaupt die „Kraft“, um noch anziehend wirken zu können? Gibt es hier spezielle Förderprogramme oder Aktionen?

Christian Stromberger: In der Donaustadt ist der niederschwellige Zugang zu Kunst und Kultur für alle Interessierten, unabhängig vom jeweiligen Einkommen, gewährleistet. Praktisch alle vom Bezirk geförderten Kulturveranstaltungen können kostenfrei besucht werden. Dazu stellt der Bezirk 500.000 Euro aus Bezirksmitteln zur Verfügung. Ich lade alle Donaustädter*innen ein, von den vielfältigen Kulturangeboten im Bezirk auch Gebrauch zu machen.

Marko Fischer: Wo liegt aus Ihrer Sicht derzeit noch kulturelles Potenzial brach – und wo könnte etwas in naher Zukunft entstehen? Gibt es Pläne für den Bezirk, wo sie ein bisschen etwas verraten können? Worauf dürfen sich die Bürgerinnen und Bürger im Bezirk kurz- oder langfristig freuen?

Christian Stromberger: Die Kunst- und Kulturstrategie des Bezirks Donaustadt beruht auf drei Fördersäulen: Die erste und umfangreichste Förderschleife unterstützt emerging artist, junge Künstler*innen mit bester Ausbildung an den wichtigsten Kunsthochschulen des Landes, die an ihrem Karrierebeginn stehen. Hier sieht und hört man die zukünftigen Stars bereits heute live in der Donaustadt. Die zweite Förderschleife ermöglicht es allen Donaustädter*innen, bekannte und namhafte Künstler*innen im Bezirk zu erleben. Man muss also nicht mehr in die Kunsttempeln der Innenstadt pilgern und ein kleines Vermögen für Eintrittskarten ausgeben, um das Können von Topstars zu genießen. Die dritte Förderschleife der „Grätzlveranstaltungen“ unterstützt wiederum das gemeinschaftsfördernde Potenzial von Kulturveranstaltungen in den



Broadway-Melodie 1492: Das Utopia Theater bringt „Theater im Gemeindebau“ (Kirschblütenpark, 3.6., 18:00 Uhr)

unterschiedlichen Grätzeln im Bezirk. Ergänzt werden diese drei Förderschleifen durch partizipative Angebote für alle Interessierten in Form von Gratis-Workshops oder den beliebten Public Moves. Die Bürger*innen im Bezirk dürfen sich also weiterhin auf hochwertige Kunst- und Kulturangebote mit aktuellen und zukünftigen Stars, auf spezielle Grätzlveranstaltungen sowie auf attraktive Mitmachprogramme freuen.

Marko Fischer: Wie könnten Kultur und Wirtschaft besser zusammenarbeiten, wie könnten beide mehr voneinander profitieren?

Christian Stromberger: Kultur – institutionelle Fördergeber*innen und Künstler*innen einerseits – und Wirtschaft – also interessierte Unternehmen andererseits – sollten in einen Dialog eintreten, um gemeinsam über win-win-Situationen nachzudenken. In Zeiten regressiver öffentlicher Budgets wird man möglicherweise nicht umhinkommen, auch im Kunst- und Kulturbereich über innovative Formen privatwirtschaftlichen Kulturengagements – als Ergänzung zum öffentlichen Förderwesen – zu diskutieren.

Marko Fischer: Blick nach vorne: Was erwartet die Donaustadt kulturell im Jahr 2026 – und was davon wird für die Wirtschaft wirklich spürbar sein?

Christian Stromberger: Ab Mitte Juni wird es zum zwei-

ten Mal das do:now.stadt Festival mit vielfältigen, interessanten Kulturveranstaltungen geben, im Sommer kann man bei Public Moves aktiv mitmachen und die traditionelle Donauparkbühne verspricht auch heuer wieder bestes Kabarett- und Musikprogramm. Darüber hinaus finden das ganze Jahr über großartige Theater-, Musik-, Performance-, Film- und Literaturveranstaltungen sowie Ausstellungen statt. Nähere Informationen zu allen aktuellen Kulturveranstaltungen in der Donaustadt finden Sie unter anderem auf Instagram @donaustadt.kultur oder im Donaustadt-im Blick (dbz).

Wie stark die Donaustädter Wirtschaft vom vielfältigen Kunst- und Kulturangebot im Bezirk profitieren kann, hängt ganz vom Engagement, der Innovationsfähigkeit und Kreativität der Donaustädter Betriebe ab.

Marko Fischer: Abschließend – Warum sollte ein Unternehmen im 22. Bezirk sagen: „Kultur ist auch mein Thema“? Wo könnte hier ein Förderanreiz liegen?

Christian Stromberger: Ein Engagement von Donaustädter Betrieben im Bereich Kunst und Kultur zahlt sich jedenfalls aus. Das Image kulturaffiner Unternehmen verbessert sich deutlich, Werbemaßnahmen können zielgruppengenaue durchgeführt werden und bestimmte Branchen können bei vielen Kulturveranstaltungen sogar direkt Umsätze generieren.

Wiener Abwassertage: Unsichtbares sichtbar machen

Ein funktionierendes Kanalnetz betrifft uns alle – und spätestens bei einer Störung werden wir uns bewusst, dass im Untergrund ein hochkomplexes System am Laufen ist. Dieses will instand gehalten werden, für unser aller Wohlbefinden. Was

Jeden Tag drehen wir in der Regel Wasserhähne auf oder benutzen eine Toilette – es sind simple Handlungen, die wir wie selbstverständlich verinnerlicht haben und von denen wir uns entsprechende Wirkungen erwarten. Aber was, wenn einmal ein Rohr bricht oder eben nicht sauberes (Trink-) Wasser aus der Leitung kommt? Spätestens dann beginnt man sich mit der von außen unscheinbaren, weil auch nicht ersichtlichen Technik dahinter bzw. darunter zu beschäftigen: Was tut sich da eigentlich im Kanal? Und wie kann man mögliche Störungen beheben? Um dem Ganzen etwas von der Komplexität und Sperrigkeit zu nehmen, gibt es die Wiener Abwassertage. Diese finden heuer zum bereits dritten Mal statt, die heurige Auflage geht am 10. und 11. Juni in der Steffl Arena (Attemsgasse 1) in Kärnten über die Bühne. Die Veranstaltung bietet bei freiem Eintritt nicht nur

zahlreiche Informationen zum Thema, sondern auch die ein- oder andere Überraschung. Wer weiß zum Beispiel schon, dass viele der Kanalnetze immer mehr durch den Einsatz von kleinen Drohnen überprüft werden, während früher Mitarbeiter selbst beschwerlich die Strecken durchschritten? Die Digitalisierung hat hier ebenso in die Branche Einzug gehalten, wie Künstliche Intelligenz. Das alles sorgt für unseren geregelten Alltag.

„Wir alle schätzen sauberes Trinkwasser, hygienische Lebensbedingungen und, dass unsere Städte und Gemeinden funktionieren. All das steht und fällt auch mit der Abwasserinfrastruktur und darum ist dieses hochkomplexe System, das dahinter steht, so wichtig“, betont Oliver Griess, Veranstalter und Initiator der Wiener Abwassertage. „Es ist somit mehr als nur Rohr oder Kanal, denn hin-

es dazu braucht, wie sich das Ganze noch entwickelt und wie sich jeder und jede von uns darüber kostenlos informieren kann, dafür gibt es die Wiener Abwassertage am 10. und 11. Juni in der Steffl Arena. Vorbeikommen und überraschen lassen!



Veranstalter Oliver Griess: Abwasserwirtschaft ist internationales Thema.

ter dem Ganzen steht moderne Technologie, die sich immer weiterentwickelt. Mit allem, was dazu gehört – und das wollen wir an diesen beiden Tagen verständlich und fassbar machen“, erklärt er. Also quasi Innovationen zum Angreifen. Der Blick hinter die Kulissen soll sich dabei nicht nur an Exper-

tinnen und Experten vom Fach richten, sondern möglichst viele ansprechen: Interessierte, Berufsschulen, Technik-Affine Menschen, sie alle werden mit der Veranstaltung angesprochen und mittels Info-Ständen, Vorträgen oder Mitmach-Stationen für das Thema sensibilisiert. Bei der letzten Veranstaltung 2024 waren Vortragende aus 16 Nationen zugegen und tauschten sich untereinander bzw. mit den Besuchern aus.

„Ein funktionierendes Abwassersystem ist enorm wichtig. Wenn es zu Beschädigungen kommt, kann das über Verunreinigungen bis zu massiven Schäden führen, die wir alle sehen“, verweist Griess auf kaputte Straßen oder Gebäude. Oder, wenn dadurch das Grundwasser verunreinigt wird, was etwa rund um Krankenhäuser prekäre Situationen auslösen kann. Die Abwassertage sollen „Teil der Diskussionslösung sein, denn hier erfährt man auch,



Fachgeräte verbessern nicht nur die Arbeit für Räumungen oder Reparaturen, sie stechen auch optisch ins Auge.



Die Wiener Abwassertage stellen die vielen Innovationen und Maschinen vor, die rund um Rohr und Kanal relevant sind.

wie man heutzutage grabenlos saniert – also Rohre repariert, ohne Straßen aufzureißen. Das schätzt dann auch die direkte Nachbarschaft.“ Die Technik ist also spannend und die Einblicke dahinter bieten den Gästen viele „Aha“-Momente, wie durch einen Parcours, der vor Ort aus der Kameraperspektive

inspiziert werden kann. Dazu kommen Aspekte des Umweltschutzes, der Wirtschaftlichkeit und generell der Gesundheit: „Ruhr, Cholera und Pest sind weg, dafür hat eine intakte Abwasser-Infrastruktur gesorgt. Es ist eine Branche, in der künftig auch in Österreich immer mehr Fachkräf-

te gesucht werden“, so Griess, der auf entsprechende Ausbildungen hinweist - die es in dieser Form aber zunächst mal nur in Deutschland gibt. Aber auch hierzulande wird man sich durch Bewusstseinsbildungen wie bei den Wiener Abwassertagen wohl weiter im Thema – vertiefen.



Die Geräte lassen sich ausprobieren.

Weitere Infos:

www.abwassertage.at

Entdecken, informieren, erleben – **EINTRITT FREI** für Besucher und Interessierte!

3. WIENER ABWASSERTAGE 10. - 11. JUNI 2026

**Die Zukunft
ist grabenlos.**

**SEI DABEI -
JETZT ANMELDEN!**



www.abwassertage.at

Transdanubiens Bauern und Gärtner anno dazumal, Teil 4

Kuriose Ideen, Gschicht'In und Geschichte von Robert Eichert

Das Ende der Römerherrschaft in Vindobona im 5. Jhdt. sowie die darauffolgende Völkerwanderung dürften dem Marchfeld unruhige Jahrhunderte beschert haben, was die Quellenlage zur Beschreibung der Besiedlung und des Bauerntums in Transdanubien - zumindest für mich - etwas unübersichtlich machte. Viele Völker fanden sich in jenen fernen Tagen hier ein, lösten ~~einander~~ ab bzw. gingen ineinander auf: Hunnen, Heruler, Rugier, Goten, Alanen, Langobarden, Awaren, Slawen... Nach den Kriegszügen Karls

des Großen gegen die Awaren um 790 wurden im Donaugebiet Bajuwaren angesiedelt und die Christianisierung vorangetrieben. Dann kam es zur Eroberung durch die Ungarn, bevor danach die Babenberger die „Ostmark“ in Besitz nahmen. 996 wurde diese Mark erstmals mit dem Namen „Ostarrichi“ bezeichnet. 1030 wurde das Heer Kaiser Konrads II. bei Wien von den Ungarn geschlagen und das Gebiet hier nördlich der Donau ging kurzzeitig wieder verloren. Das alles aber nur zur Einleitung.



Nachfolgender Textauszug über das Bauernleben von 1000 bis 1800 n. Chr. ist den Bezirksblättern „Unser schönes Floridsdorf“ von 2000/01 entnommen, jedoch gekürzt bzw. ergänzt und nur auf das Thema unseres lokalen Bauerntums konzentriert. Verfasst wurde der Originalartikel von Ing. Franz Uhlir (2018 verstorben), einem Kustos des Bezirksmuseums Floridsdorf, wir danken ihm für seine verdienstvolle Geschichtsaufarbeitung: „Nach der Rückeroberung setzte ab 1055 unter Markgraf Ernst die Gründung neuer Siedlungen ein, so dass jetzt die Rodung der großen Waldgebiete mit seinen wilden Tieren - vor allem Wölfen und Bären - begonnen wurde. Dies war das stumme und harte Werk bäuerlicher Fäuste, von dem kein zeitgenössischer Geschichtsschreiber kündigt. Hier im neu eroberten Gebiet konnte unbelastet von älteren Strukturen mit neuen Ansätzen, dem Nebeneinander mehrerer, rechtlich auf gleicher Stufe stehender Höfe, begonnen

werden. Dem Herrschaftsträger stehen nun eigenständige Hofinhaber gegenüber. Bei der Anlage der Dörfer erhielt jeder Siedler neben der Ackerfläche eine Bauparzelle für Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude als Lehen (= geliehen). Die Dorffreiheit (der „Burgfrieden“) wurde in drei „Gewanne“ geteilt, wovon jeder Dorffinsasse durch das Los seinen Anteil erhielt. Diese „Dreifelderwirtschaft“ schuf durch die Fruchtfolge von Winterfrucht, Sommerfrucht und Brache eine effektivere Bodennutzung. Die damals festgelegten Gemeindegrenzen haben sich größtenteils bis in unsere Zeit erhalten, ebenso die Dorfform, die meist als Angerdorf angelegt wurde. Besonders deutlich ist das noch heute in Hirschstetten, Aspern, Kagran usw. zu sehen.

1266 teilte das Stift Klosterneuburg den Leopoldauern mit: „Wir Nikolaus von Gottes Gnaden geben bekannt, dass wir auf Ratschluss unseres Kapitels und mit der Zustimmung unserer treuen Untertanen in Eipeldau

[Leopoldau], den Zins und die Rechte, die unserer Kirche geschuldet werden, bestätigen, und zu ewigem Gedächtnis genau bezeichnen, was wir wie folgt festsetzen. Von jedem Lehen in Eipeldau einen Scheffel Weizen am Tag des hl. Ägydius und am Fest der Reinigung Mariä ein halbes Pfund samt zwei Hühner, und das bleibe fest für immer. Desgleichen sind sie schuldig, zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten drei Gastgeschenke zu geben, in der Weise, dass an jedem der Feste von jedem Lehen 30 Eier und 2 Käse gereicht werden sollen...“

Ein Kodex führte alle Orte an, die dem Landesfürsten zehentpflichtig sind, dieses Verzeichnis reicht bis 1258. Die erwähnten, im Mittelalter „abgekommenen Orte“, dürften den Hochwässern der Donau zum Opfer gefallen sein: „Hic notant ville decima subscripta [Hier sind die zehentpflichtigen Dörfer aufgezeichnet]: Zehent in alpetawe [Leopoldau], Zehent in pabenevsidel [südöstl. v. Hirschstetten - „ab-

gekommen“], Zehent in chrainort [südöstl. v. Aspern - „abgekommen“], Zehent in eslaren [Essling], Zehent in temendorf [südl. v. Essling - „abgekommen“], Zehent in prunne [Süßenbrunn], Zehent in enzinsdorf [Groß-Enzersdorf], Zehent in praitenlev [Breitenlee], Zehent in wulzendorf [zw. Aspern u. Breitenlee - „abgekommen“], Zehent in asparen [Aspern]...“

Um 1300 herrschte unter den Bauern noch ein gewisser Wohlstand. Immer mehr Grundherrschaften hatten ihre in Eigenregie verwalteten Höfe in kleine Besitzeinheiten geteilt und um Zins vergeben. Die neuen Besitzer konnten gut davon leben, der Zins war noch niedrig. Das „Burgrecht“, eine Leiheform, die dem Inhaber größere Rechte und Schutz gewährte, trat in den Vordergrund. Schon bald sollte sich manches ändern. 1331 verwüsteten die Böhmen die nördlichen Landesteile, dazu kamen Naturkatastrophen und Missernten mit Hungersnot. Nun kam Jahr für Jahr eine Katastrophe hinzu. 1337 war die Feldfrucht verdorben, weil der Sommer kalt und regnerisch war. 1338 fielen Heuschreckenschwärme ein und fraßen drei Jahre lang ganze Landstriche kahl. Ein Chronist vermerkte, sie seien so zahlreich gewesen, dass sich die Erde verdunkelt habe und die Sonne die



dichten Schwärme nicht mehr zu durchdringen vermochte. In diesen Jahren herrschten überdies ungewöhnlich lange und kalte Winter, die im Frühjahr von Überschwemmungen begleitet wurden. 1349 wütete die Pest. Die Folge dieser Katastrophenjahre war ein Bevölkerungsrückgang, der sich auch auf dem flachen Land bemerkbar machte. In manchen Dörfern waren nur mehr wenige Einwohner übrig, die dann in andere Dörfer abwanderten, so dass „Wüstungen“ (aufgegebene Dörfer) entstanden. Die Abgaben und Leistungen der Bauern bestanden aus Beiträgen für Haus, Grund und Boden, sowie der „Robot“, dem Arbeitseinsatz bei der Herrschaft als Gegenleistung für den Schutz, den ihnen diese gewährte. Dazu kam der „Zehent“, die Abgabe des zehnten Teiles von allem was man produzierte. Diese ursprünglich für kirchliche Zwecke und zur Versorgung der Alten und Kranken zu entrichtende Abgabe erbrachte dem Bauern nun keine Gegenleistung mehr!

Im späten 14. Jhd. war das Rittertum als Lebensform, wenn auch nicht als Stand, zerfallen. Häufige Verschuldungen als Folge der schwindenden wirtschaftlichen Grundlage waren die Ursache. Aber auch als Wehrstand hatte sich das Rittertum überholt, immer häufiger wurden Fußtruppen eingesetzt. Für diese Heere wurden Freiwillige angeworben und besoldet, ihnen war der Kriegsdienst Lebensunterhalt. Meist stammten diese Söldner aus bäuerlichen Schichten und wurden nach den Feldzügen wieder entlassen. Wenn

sie keine Beschäftigung fanden, wenn also kein Krieg herrschte, schlossen sich diese auch zu Banden zusammen und lebten von ihren Raubzügen. Die Lage der Bauern hatte sich in diesem Zeitraum wesentlich verschlechtert. Nicht nur unter den Raubzügen, sondern auch unter den Fehden der Ritter hatten sie zu leiden. Um den Gegner zu schädigen, wurde ihnen Haus, Stall und Scheune angezündet, das Vieh geraubt und die Feldfrüchte vernichtet. Wenn sie mit dem nackten Leben davorkamen, war es ein „Glücksfall“. Durch die Umstellung des Heeres waren die Ritter kaum mehr in der Lage, ihre Bauern zu beschützen. Die Robot, die Gegenleistung für diesen nicht mehr vorhandenen Schutz, wurde aber beibehalten. Um 1450 mussten die Leopoldauer Teile der Einnahmen auch an die Mutterkirche in Kagrán abliefern. Einen Einblick geben uns die Aufzeichnungen des Stiftes Klosterneuburg: „Vermerkt sind die weyshayten von denen dörfern, so sy unserer lieben frawen Gotzhauß ... jährlich schuldig zu dienen seind zu den aufgezeygten zeyten. Zu den Ostern für 3 Schilling Khaß, für 6 Talente und 7 Schilling Eier, zu den Pfingsten für 4 Sch. Khaß, für 6 Tal. und 7 Sch. Eier, zu den Weihnachten für 3 Sch. Kaß, für

6 Tal. u. 7 Sch. Eier, zu dem Fasching 67 Huner, die guet sind...“ Zu diesen Abgaben kamen noch Zehent und Robot hinzu.

Auch der Bauernstand hatte unter der Inflation des 15. Jhdts. zu leiden. Naturalabgaben waren mancherorts bereits durch Geld ersetzt. Um die Inflation auszugleichen, wurden von den Grundherren gesteigerte Leistungen verlangt. Zahlreiche Sondersteuern überwälzte man in Geldform auf die Bauern. Andererseits konnte auch der Edelmann durch das Ausbleiben der Lieferungen seiner Untertanen („Unterworfenen“) in wirtschaftliche Verlegenheit geraten. Um dies zu verhindern, griffen diese stark in das Wirtschaftsleben der Landbevölkerung ein. Sie forderten von diesen das „Anfeilrecht“. Darunter verstand man deren Pflicht, alles, was sie an Vieh und Getreide selbst verkaufen wollten, vor der Feilbietung am Markt der Grundherrschaft zum Kauf anzubieten, von der dann oft ein niedriger Preis festgesetzt wurde. Bares Geld hatte der Bauer mehr denn je nötig, denn das „Erbrecht“ kostete ihm einiges. Die Bauern konnten gegen Bezahlung ihren Hof vererben, was teuer kam. Durch die Kluft zwischen geringen Einnahmen und

hohen Pflichtabgaben wurde der Lebensstandard schwer gedrückt und die Verschuldung stieg. Zum Sinken deren Lebensstandards trug auch die Besitzstückelung bei. Im 15. Jhd. überwogen die Halb- und Viertelhehen. Die ursprüngliche bäuerliche Besitzseinheit war also durch Erbschaft bereits ein- oder zweimal geteilt worden. Damit waren viele Güter an der Grenze der Lebensfähigkeit angelangt. Oft wurde auch ein „Kopfzins“ (jährliche Zahlung pro Kopf) eingehoben und bei Todesfällen wurde vom Grundherrn das „Besthaupt“ genommen, worunter die Ablieferung des besten Stück Viehs oder des besten Kleides zu verstehen war. Die neuen Lasten zielten auf Leibeigenschaft ab.

Wenn auch Herren und Ritter um 1600 durch die Religion (Katholiken gg. Protestanten) gespalten waren, in der Behandlung ihrer Untertanen waren sie sich einig. Diese waren in ihren Augen reiner Sachwert, nicht nur ihr Gut, sondern auch sie selbst, ihre Kinder und Hausangehörigen. Überdies steigerte man die Robot, weitete die Eigenbetriebe aus und verlangte von den untätigen Bauern die Bewirtschaftung jener Güter. Diese Dienste wurden oft so ausgedehnt, dass der Bauer kaum seine eigenen Felder bestellen konnte. Alle daraus resultierenden Bauernaufstände wurden blutig niedergeschlagen. In den 1640er Jahre tauchten auch wieder Heuschreckenschwärme auf und richteten große Schäden an.“

Mit unserem nächsten Serienteil 5 kommen wir der Gegenwart jetzt immer näher...



Eine Frage des Standorts

In der vergangenen Ausgabe der dbz haben wir mit einer neuen Rubrik gestartet: „Katy und Irina ermitteln.“ Hier einige weiterführende Worte von Irina zur Idee dahinter - und gleich ein nächstes Thema, das die Leserinnen und Leser beschäftigt und zu dem uns viele Zuschriften erreicht haben.

Heute einmal in eigener Sache: Ich bin sehr stolz, dass ich in dieser Kolumne meine Gedanken teilen darf. Ansonsten teilen wir uns diese Ehre mit geschulten Journalisten. Die letzten Ermittlungen, die Katy und Irina (ganz wunderbar gezeichnet) angestellt haben, haben offensichtlich in ein Wespennest gestochen. Nach zahlreichen Mails von Anrainern, in denen es um neue Taxistandplätze in der Hausfeldstraße ging, die die angespannte Parkplatzsituation noch verschärft, hat sich unser Team die Situation genauer angesehen.

Anrainer beklagten, dass diese Standplätze nicht angefahren werden, hier keine Taxis stehen bzw. nur über Nacht und ohne Fahrer abgestellt werden. Schon nach kurzer Recherche stellte sich heraus, dass dies kein subjektives Erleben, sondern Fakten sind. Dies ist weder im Sinne der Bevölkerung, noch im Sinne der Taxifahrer, deren Beruf sowieso schon Herausforderungen mit sich bringt. Standplätze sollten ja möglichst lukrativ sein. Interessant wurde es nach unserer Bitte nach Erfahrungen. In einer öffentlichen Facebookgruppe

wurde die Aufforderung gepostet doch bitte gezielt den Standort anzufahren. Warum? Wenn dieser Standort doch so lukrativ ist, warum, muss ich die Kollegen hinschicken? Da fragt man sich doch, was steckt dahinter? Dass es von der Bezirksvertretung erlaubt wurde, kann ich ja noch verstehen, man will die Menschen ja mobil halten und das Taxigewerbe, das gerade für ältere Menschen so wichtig ist, unterstützen. Die Frage bleibt jedoch, warum gerade dieser Standort vorgeschlagen wurde. Zum Abschluss noch, warum ich den Vergleich mit dem Wespennest gemacht habe: Es wurden auf einmal Nachrichten an mich gesendet um mich einzuschüchtern. Aber, wie jeder halbwegs gebildete Mensch weiß, wenn ich in ein

bekanntes Möbelhaus gehe, dann wohnt dort auch nicht die Familie, die man abends im Werbefernsehen sieht. In diesem Sinne gehen Drohungen an die falsche Adresse und werden von mir zur Anzeige gebracht. Unser Team bleibt trotzdem dran, damit unsere wunderschöne Donaustadt weiter lebenswert bleibt. Hoffentlich bis bald und dann mit positiven Gedanken. Schreiben Sie uns an redaktion@imblick.wien!



Advertorial

McDonald's Del Frate unterstützt den Tag des Sports

Teamgeist, Fairness und gegenseitiger Respekt – Werte, die im Sport ebenso zählen wie im Arbeitsalltag. Deshalb engagiert sich McDonald's Franchisenehmer Roberto Del Frate für den Tag des Sports und setzt damit ein Zeichen für Gemeinschaft und Zusammenhalt.

Der Unternehmer führt zwölf McDonald's Restaurants in Wien und Niederösterreich und beschäftigt rund 500 Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Nationen. Für ihn sind Engagement

und Verantwortung zentrale Bestandteile seines unternehmerischen Handelns – gegenüber Gästen, Mitarbeiter:innen und der Region.

„Als Unternehmer ist es mir wichtig, Verantwortung zu übernehmen, nicht nur für mein Team, sondern auch in der Gesellschaft. Teamgeist ist im Sport wie im Berufsleben der Schlüssel zum Erfolg. Wenn alle an einem Strang ziehen, entsteht eine starke Gemeinschaft“, betont Roberto Del Frate. Auch abseits des Sports setzt



McDonald's Del Frate auf nachhaltiges Handeln und regionale Verbundenheit. Das Unternehmen versteht sich an all seinen Standorten als fester Teil der Gemeinschaft – und das weit über den Restaurantbetrieb hinaus. Ob moderne Infrastruktur, nachhaltige Umweltinitiativen oder sichere Arbeitsplätze: Auch die Donaustädter Restau-

rants in der Donaustadtstraße, im Rautenweg, an der Wagramer Straße sowie im Donauzentrum und in der Seestadtstraße setzen auf Engagement, das wirklich etwas bewegt.

Mehr Informationen auf:
www.mcdonalds-delfrate.at

7. ALBERT-SCHULTZ-GEDENKTUNIER

BEACHVOLLEY BALLTURNIER

**30. Mai 2026 ab 13 Uhr
Vienna City Beach Club**

**KOSTENFREI
&
FREE DRINKS**

AB 18 UHR

**OPEN AIR Party
"NACHTSCHICHT REVIVAL"
(2000er Hit's)**

**Am Kaisermühlendamm 106, 1220 Wien
Turnieranmeldung: wien.donaustadt@spw.at/01 2031188**

SPÖ 
DONAUSTADT

Die Kolumne rund um das Thema Sport

von Dagmar Schmidt
Präsidentin SPORTUNION Wien

Foto: Weinwurm Fotostudio

Frühlingserwachen im Sportverein

Jetzt im Frühling, wenn die Temperaturen endlich steigen, spüren viele von uns wieder die Lust, rauszugehen und aktiv zu werden. Sport allein kann dabei schnell zur Pflicht werden. Bewegung im Verein hingegen motiviert nicht nur, sie macht vor allem Spaß. Genau hier zeigen unsere Vereine, dass gemeinsames Training mehr ist als nur Fitness: Zusammenhalt, Teamgeist und die Freude an der Bewegung stehen im Vordergrund. Es gibt nicht nur Sportangebote in Hallen, sondern auch draußen viele Möglichkeiten. Die Wassersportvereine laden zum Segeln, Rudern oder Kanupolo ein, mit Sonne im Gesicht und Wasser

als Trainingspartner. Für alle, die lieber laufend in Bewegung bleiben, bieten Vereine auch Lauf oder Nordic Walking Gruppen an. Gemeinsam macht das Laufen gleich doppelt Spaß, die richtige Tempo lässt sich leichter finden und die regelmäßigen Treffen motivieren auch an Tagen, an denen man allein vielleicht keinen Antrieb hätte. Doch Vereinsleben bedeutet mehr als Bewegung. Es ist vor allem die Gemeinschaft, die zählt. Ob Jugendliche, Erwachsene oder Familien. Der Verein ist ein Ort, an dem Freundschaften entstehen. Viele SPORTUNION Vereine bieten kostenlose Schnupper-Stunden an. Es gibt also keinen Grund, es



Fotos: zVg/Privat

Vereinsleben schafft Verbindungen und stärkt: D. Schmidt mit SportlerInnen.

nicht einfach einmal auszuprobieren und sich selbst ein Bild zu machen. Gerade jetzt ist die perfekte Zeit, um gemeinsam stark

in den Frühling und Sommer zu starten, neue Sportarten auszuprobieren und die Freude an der Bewegung zu teilen.

Olympische Bühne für die Inklusion

Um ein absolutes Sport-Großereignis zu erleben, muss man in den kommenden Monaten nicht nur nach USA, Kanada oder Mexiko schauen: Denn auch im 22. Bezirk werden im Rahmen der Special Olympics an die 1800 Athleten und Athletinnen zusammenkommen, um sich in 19 Sportarten zu messen. Sport-Fans sollten sich hier den Zeitraum von 25.-30. Juni vormerken, wenn es am ÖFB Campus in der Seestadt oder in der Sporthalle Kagan im wahrsten Sinne des Wortes rund gehen wird.

Im Zuge der sportlichen Netzwerkplattform sportsbusiness.at Breakfast Club wurde vor einigen Wochen ein erster Vorgeschmack auf die 9. Special Olympics geboten. In den Räumlichkeiten des Österreichischen Fußballbundes (ÖFB) in Aspern kamen hier zahlreiche BranchenvertreterInnen zusammen, um sich auf das sportli-

che Großevent einzustimmen, das Ende Juni eben auch die Donau-stadt betreffen wird. An die 1800 SportlerInnen samt hunderten an Betreuern werden hier in Wien ihre Zelte aufschlagen. Ausgetragen werden die Bewerbe an allen möglichen Sportstätten in der Hauptstadt, und ebenda auch im ÖFB Campus und in der Sporthalle Kagan. „Unsere SportlerInnen sind die Message: Das Thema Inklusion ist in der Gesellschaft angekommen. Man kann gemeinsam laufen, Fußball spielen oder schwimmen“, betonte Laurenz Maresch, Präsident Special Olympics: „Die Entwicklung ist gut, aber wir brauchen Unterstützer und Sponsoren. So können wir in der Gesellschaft sichtbar bleiben.“



B. Morelli: „Reden und Miterleben.“



Fotos: sportsbusiness.at

Präsentation der Special Olympics: Einstimmung auf das sportliche Großereignis.

Generell sei man immens stolz auf die „Riesenherausforderung“, die hier auf alle wartet, wie auch Birgit Morelli, Leiterin des Organisationskomitees des Bewerbs, bestätigte: „Wir sind sehr stolz, dass wir nach 28 Jahren wieder in die Bundeshauptstadt kommen. Am besten versteht man die Special Olympics, wenn man es selbst erlebt oder mit den Sportlern redet.“

Und das ist relativ einfach, denn für alle insgesamt neun Veranstaltungsorte gibt es freien Eintritt. Dass die Sportstätten barrierefrei sind, ist fast selbstverständlich.

800 Freiwillige sorgen zudem für einen geordneten Ablauf. Sportler Richard Musil, der selbst bei den Special Olympics teilnehmen wird, hob bei der Vorstellung hervor, dass die Kraft des Sports gerade deswegen so stark sei, „weil jeder im Rahmen der eigenen Möglichkeiten sein Bestes gibt.“ Und das soll gesehen werden – von der breiten Öffentlichkeit, der Gesellschaft und auch der Wirtschaft, die weiter unterstützen kann.

Weitere Infos:
www.specialolympics.at

Ein rundes Angebot

Früh übt sich: Die Football School bietet am Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt in der Seestadt bis in den Frühsommer hinein Fußballkurse, die sich speziell an Kindergartenkinder, VolksschülerInnen und Mädchen richten. Spielerisch und ohne Leistungsdruck steht hier der Spaß an der Bewegung und den ersten (oder weiterführenden) Übungen mit dem runden Leder im Vordergrund.

Teamgeist, Fairness und das sportliche Duell – das und vieles mehr folgen im Fußball quasi Schritt auf Schritt. Mit dieser Wertevermittlung kann man nie früh genug anfangen und wenn der Spielspaß mit dem Ball gegeben ist, dann kann quasi der erste Spielzug vollzogen sein. Darauf baut die Football School auf, die ab sofort entsprechende Kurse anbietet, die sich sogar bereits an Kindergartenkinder richten. Jeden Montag und Freitag wird hier immer von 16:30-17:30 Uhr eine Einheit im Kindergarten

beim Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt (Sonnenallee 116, 1220 Wien Turnsaal) abgehalten. Ebenso im Grätzl finden auch die Einheiten für Kinder im Kindergarten- und Volksschulalter statt, und zwar jeden Freitag um 17:30 Uhr am Bildungscampus Seestadt Aspern am Hannah Arendt Platz. Ebenso dort werden auch Kurse für Kinder im Mittelschulalter (AHS und NMS) angeboten (immer Dienstags um 18:30 Uhr) bzw. Einheiten, die sich explizit an Mädchen richten (ebenso Dienstags,



Fotos: Luiza Putu.

Fußball für jedes Alter - das wird in den kommenden Wochen in Kursen geboten.

bereits um 17:30 Uhr). Qualifizierte TrainerInnen gehen dabei altersgerecht auf die jeweiligen Bedürfnisse ein. Weiterführende Infos und Anmeldungen für die

kostenpflichtigen Angebote gibt es unter: www.footballschool.at Achtung, die Kontingente zu den unterschiedlichen Terminen sind sehr schnell ausgebucht!

**FRÜHLINGS-DEAL
FÜR DEIN AUTO!**



kfz deublergasse

§57a

Ölwechsel

Sommercheck

Bremsen-Service

10%

RABATT

AUF AUSGEWÄHLTE
DIENSTLEISTUNGEN

VOM 16.04. - 30.06.2026

Code: Deubler26

Reifendepot

Klima-Service

**Radwechsel &
Reifenservice**

KFZ Deublergasse GmbH | Deublergasse 38, 1210 Wien

+43 1 278 13 66 | office@kfz-deublergasse.at | www.kfz-deublergasse.at

Sportliches Comeback für den „Tag des Sports“

Nach einer kurzen Pause haben wir wieder alle Kräfte gebündelt und uns ins Training begeben, um auch organisatorisch voll fit zu werden: Der große dbz-„Tag des Sports“ findet wieder statt. Dazu sind alle Besucherinnen und Besucher des Westfield Donau Zentrums herzlich eingeladen, wenn am 20. Juni Informationen, Mitmachstationen und vieles mehr warten. Datum vormerken und dabei sein!

Nachdem nun die Frühjahrsmüdigkeit abgeschüttelt wurde, hat man für das laufende Jahr wieder alle Kräfte gesammelt, denn die wettermäßig angenehmeren Monate des Jahres stehen an. Passend dazu veranstaltet auch das Team unserer dbz – Donaustadt im Blick noch vor dem Sommer wieder den „Tag des Sports“. Dieser findet heuer am Samstag, 20. Juni statt, Veranstaltungsort ist wieder das Westfield Donau Zentrum (ab 10:00 Uhr). Die diesmalige Auflage des etablierten Sport-Netzwerk-Treffens versammelt erneut Fachkräfte, Sportlerinnen und Sportler und alle Interessierten an einem Platz, jeder und jede ist dazu herzlich willkommen!

Was vor zwei Jahren mit dem „Sportstammtisch“ begann (hier traf man sich im „Saloon“ mit Größen aus den diversen Sportgattungen zum Austausch), entwickelte sich über die Jahre weiter zu einem Event, bei dem der Mitmach-Faktor groß geschrieb. wird. Auf der Arena Plaza im Westfield Donau Zentrum war bei der letzten Auflage im vergangenen Jahr etwa neben einer großen Bühne alles versammelt: Info- und Teststände von an die 30 Partnern und unterstützenden Unternehmen, bei denen man sich über Sport ansich, das Vorbeugen von Verletzungen, Freizeitangebote und vieles mehr informieren konnte. Hier ließen sich sogleich direkt



Sportlicher Austausch: Dieser steht bei unserem „Tag des Sports“ im Mittelpunkt.

vor Ort Geräte aus dem Sport-, aber auch aus dem Trainingsbetrieb (Belastungssteuerung, Gesundheit und mehr) einfach ausprobieren und davon machten zahlreiche Besucherinnen und Besucher Gebrauch. Großes Interesse wurde bei den im Westfield Donau Zentrum vorbeischlendernden Massen durch das Bühnenprogramm geweckt. Hier gab es Auftritte, welche die Besucherinnen und Besucher in den Bann zogen, wie Cheer-

leading durch die Vienna Pirates Cheerleaders, Performances von Tanzvereinen oder Kampfkunst-Übungen des Fox Gym. Selbst austoben konnte man sich beim Fußball-Billard, beim Tischtennis und vielem mehr. Ganz im Sinne der gesunden Bewegung und diese steht eben auch heuer wieder im Mittelpunkt. Also, seid mit dabei und begeht mit uns den „Tag des Sports“, wir freuen uns auf euer Kommen und das Dabeisein!



Der „Stammtisch“ in seiner Urversion - daraus entwickelte sich ein Event.



Eine sportliche Wucht: Beim Rahmenprogramm gab es Auftritte von Profis...



...und auf den bereitgestellten Gerätschaften konnte man sich selbst betätigen.

Informationen aus dem Bildungsbereich

von Edith Hülber

An dieser Stelle finden Sie in regelmäßigen Abständen wichtige Informationen rund um das Thema Schule.



Unterricht zwischen Klinik und Klassenzimmer: Wie die Heilstättenschule Wien Bildung neu denkt

In der letzten Ausgabe stellte ich Ihnen Informationen zum Thema „ausgleichende Maßnahmen“ vor. Diesmal möchte ich Sie auf eine ganz spezielle Schule hinweisen, die jährlich für an die 5000 länger erkrankte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit eines Unterrichtes ermöglicht.

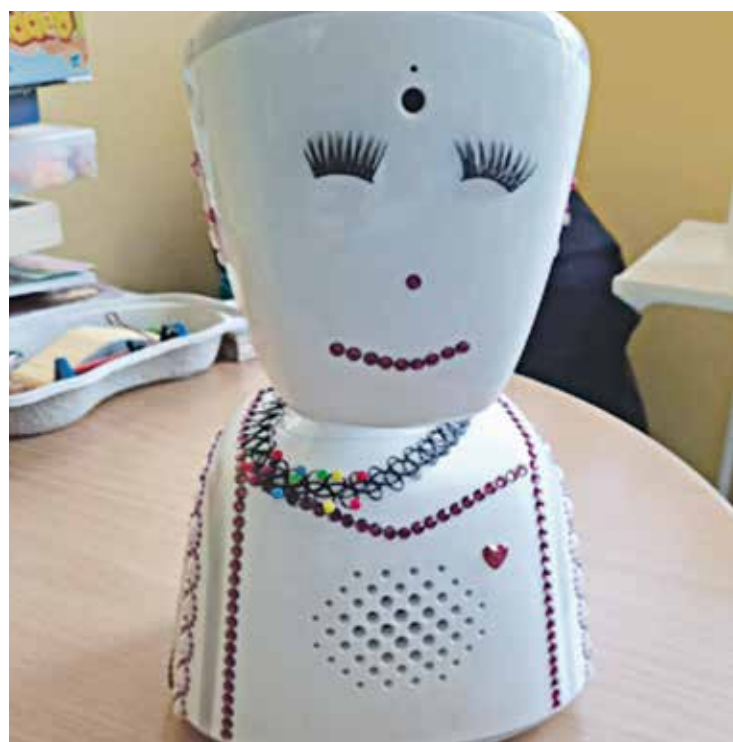
Für viele Kinder und Jugendliche bedeutet eine schwere Krankheit nicht nur eine medizinische Herausforderung, sondern auch den abrupten Bruch mit ihrem schulischen Alltag. Genau hier setzt die Heilstättenschule (SHE) Wien an: Sie sorgt dafür, dass Bildung auch im Krankenhaus weitergeht – individuell, flexibel und eng vernetzt mit dem regulären Schulsystem. Die Einrichtung versteht sich als Kompetenzzentrum für Schüler/innen, die aufgrund von Krankheit oder Unfall vorübergehend nicht am Unterricht ihrer Stammschule teilnehmen können. Der Unterricht findet direkt am Krankenbett, in Kleingruppen im Spital oder auch im häuslichen Umfeld statt. Digitale

Hilfsmittel wie Tablets, Telepräsenzroboter oder spezielle Lernsysteme ermöglichen dabei eine maßgeschneiderte Förderung jedes einzelnen Kindes.

Besonders zentral ist die enge Zusammenarbeit mit medizinischem Personal sowie mit den Herkunftsschulen. Lehrkräfte arbeiten in interdisziplinären Teams mit Ärzt/innen, Psycholog/innen und Sozialarbeiter/innen zusammen. Ziel ist es, nicht nur den Lernstoff zu vermitteln, sondern auch soziale und emotionale Stabilität zu fördern. Denn lange Krankenhausaufenthalte bringen oft zusätzliche Belastungen für alle Mitglieder einer Familie mit sich – von Isolation bis hin zu Lernrückständen der betroffenen Schülerinnen und Schüler.



Schulleiterin Daniela Jagsch-Budschedl mit einem der klassischen „Avatare“.



Telepräsenzroboter helfen Betroffenen bei der Teilnahme am Unterricht.

Ein wesentliches Prinzip der Heilstättenschule ist die sogenannte „Beziehungsarbeit“. Durch eine verlässliche, wertschätzende Lernumgebung sollen Kinder trotz ihrer schwierigen Situation Selbstvertrauen entwickeln und aktiv am Lernprozess teilnehmen. Unterricht wird dabei flexibel gestaltet und orientiert sich sowohl am Gesundheitszustand als auch an den individuellen Bedürfnissen der Schüler/innen.

Auch digitale Lösungen spielen eine immer größere Rolle: Mit Hilfe von Telepräsenz-Robotern können erkrankte Kinder virtuell am Unterricht ihrer Klasse teilnehmen, mit Freund/innen kommunizieren und so sozia-

le Kontakte aufrechterhalten. Studien zeigen, dass solche Technologien das Zugehörigkeitsgefühl stärken und Isolation verringern können.

Langfristig verfolgt die Heilstättenschule ein klares Ziel: die Reintegration in die Stammschule. Doch auch wenn dieser Schritt nicht sofort gelingt, bleibt Bildung ein zentraler Bestandteil im Alltag der jungen Patientinnen und Patienten.

Die Arbeit der Heilstättenschule Wien zeigt eindrucksvoll, wie Bildungssysteme auf individuelle Lebenssituationen reagieren können – und wie wichtig es ist, Lernen auch dort möglich zu machen, wo es auf den ersten Blick unmöglich erscheint.



Der dbz-Gesundheitstipp von Dr. Arash Pourkarami

Allergien, Teil 2: Ursachen, Symptome und Hilfe

Im zweiten Teil der „Allergie“-Serie gibt Dr. Arash Pourkarami weitere Tipps, wo man Allergien vorbeugen bzw. deren Symptome entsprechend bekämpfen kann. Denn: Diese hemmen als unliebsame Begleiter natürlich die Freude bei uns allen, wenn man sich an die frische Luft begibt.

Der Frühling bringt Sonne, blühende Pflanzen und frische Luft. Für viele ist die Jahreszeit mit Beschwerden verbunden. Der Grund sind Pollenallergien.

Warum treten Allergien im Frühling auf?

Im Frühling beginnen Pflanzen wie Bäume (z. B. Birke oder Hasel) und Gräser zu blühen. Dabei geben sie Pollen in die Luft ab. Diese sind sehr klein und werden durch den Wind verbreitet. Bei Menschen mit einer Allergie

erkennt das Immunsystem diese Pollen fälschlicherweise als Gefahr. Der Körper reagiert, indem er Abwehrstoffe bildet und Histamin freisetzt. Dieses verursacht die typischen Beschwerden.

Typische Symptome

Die Beschwerden können unterschiedlich stark sein: Häufiges Niesen, laufende oder verstopfte Nase, juckende, rote und tränende Augen, Kratzen im Hals, Husten oder Atemprobleme bis hin zu Müdigkeit und Schlafproblemen.

Diese Symptome werden oft als Heuschnupfen bezeichnet. Manche Menschen entwickeln auch allergisches Asthma.

Wie kann man sich schützen?

1. Kontakt mit Pollen reduzieren: Fenster geschlossen halten, besonders morgens und bei starkem Wind. Nach dem Aufenthalt draußen duschen und Kleidung wechseln. Wäsche nicht draußen trocknen. Sonnenbrille tragen, um die Augen zu schützen
2. Medikamente: Antihistaminika: helfen gegen Juckreiz und Schnupfen. Nasensprays: erleichtern das Atmen. Augentropfen: beruhigen gereizte Augen. Diese Medikamente lindern die Symptome, heilen die Allergie aber nicht. Langfristige Behandlung:

Eine wichtige Möglichkeit ist die Hyposensibilisierung (Immuntherapie). Dabei bekommt der Körper über längere Zeit kleine Mengen des Allergens. So gewöhnt sich das Immunsystem daran und die Reaktion wird schwächer. Tipps: Pollenflugkalender beachten. Räume regelmäßig reinigen. Staubsauger mit Filter verwenden. Bei starken Beschwerden einen Arzt aufsuchen.

Fazit: Allergien im Frühling sind weit verbreitet und können den Alltag stark beeinflussen. Mit dem richtigen Wissen, Schutzmaßnahmen und einer passenden Therapie lassen sie sich gut kontrollieren. So kann man den Frühling trotz Allergie besser genießen.



FAMILIENHAUSARZT
Dr. Arash Pourkarami



ALLGEMEINE LEISTUNGEN

Anamnesegespräch
Befundbesprechung
EKG
Vorsorgeuntersuchung
Führerscheinuntersuchung
Impfberatung



BLUTABNAHMEN

Mo und Mi 8:30-9:30 Uhr



HAUSBESUCHE

bitte anmelden 01/ 890 14 50

Unsere Ordinationszeiten:

Mo 8.30–13.30 Uhr
Di 14.00–19.00 Uhr
Mi 8.30–13.30 Uhr
Do 14.00–19.00 Uhr
Fr 9.00–14.00 Uhr



Wir bitten um Terminvereinbarung!

Telefon: 01/890 14 50

Fax: 01/890 14 50-20

praxis@familienhausarzt.at

Genochplatz 6/4 | 1220 Wien

Reden wir über den Zweiundzwanzigsten

Die dbz fragt - PolitikerInnen antworten

Wie Bezirkspolitiker*innen zu Fragen der Donaustadt stehen. Die dbz hat nachgefragt.



Vorsitzender SPÖ Donaustadt
Josef Taucher – SPÖ



Klubobfrau
Michaela Löff – ÖVP



Klubobmann
Wolfgang Orgler – Grüne

Öffentlicher Raum ist ein wertvolles Gut. Straßen, Parks, Plätze und Grünflächen ermöglichen Begegnung, Erholung, Spiel, Sport und Kultur. Umso wichtiger ist es, diese Räume so zu gestalten, dass sie für alle sicher nutzbar sind und Orte des guten Miteinanders bleiben. Beim Badeteich Süßenbrunn ist mir ein Grundsatz besonders wichtig: Wir müssen Lösungen finden, die Sicherheit und Miteinander für alle gewährleisten, ohne Kinder einzuschränken. Kinder brauchen sichere, frei zugängliche Grünflächen, gleichzeitig braucht es Raum für Hundebesitzer*innen. Das eine schließt das andere nicht aus – wenn beide Bedürfnisse von Anfang an berücksichtigt werden, lassen sich Konflikte vermeiden. Punktuelle Einzäunungen von Hundefreilaufzonen sind dort sinnvoll, wo sich Nutzungen überschneiden, wie am Badeteich Süßenbrunn. Dort fördern wir seit Jahren das Miteinander, etwa mit einer ausgeschilderten Freilaufzone und einem barrierefreien Badestrand für Mensch und Hund. Entscheidend sind eine ausgewogene Planung, klare Strukturen und gegenseitige Rücksichtnahme. Dennoch müssen wir weiterhin nachbessern, da es im Bereich des Spielplatzes noch immer zu Vorfällen mit unbeaufsichtigten Hunden kommt.

Wir werden keine Kinder einzäunen!
Wenn Einzäunungen notwendig sind, sollten daher Hundefreilaufzonen entsprechend gestaltet und auch eingezäunt werden, selbst wenn dies mit höheren Kosten für den Bezirk verbunden ist. Die Wiener Stadtgärten (MA 42) erarbeiten derzeit in Abstimmung mit der Grundeigentümerin, der Stiftung Theresianische Akademie Wien, der Kinder- und Jugendanwaltschaft sowie der Tierschutzombudsstelle Wien eine bestmögliche Lösungsvariante, die die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt. Wir in der Donaustadt zeigen wir, dass es funktioniert: mit klarer Planung, mehr Grünflächen und fairer Nutzung für weniger Konflikte und mehr Miteinander.

Am Beispiel des Badeteichs Süßenbrunn sieht man, wie schnell eine Debatte entgleist, wenn Politiker Kinder und Hunde gegeneinander ausspielen. Genau das halte ich für falsch. Politik soll Probleme lösen und nicht Fronten schaffen. Als Mutter von zwei Söhnen ist mir der Schutz von Kindern sehr wichtig: Wo Kinder in unmittelbarer Nähe zum Wasser spielen, kann ein eingezäunter Spielbereich sinnvoll sein – als Schutz für die Kinder und auch als Entlastung für Eltern. Der bestehende Spielplatz am Badeteich ist außerdem in schlechtem Zustand und liegt in der prallen Sonne – keine gute Lösung für Kinder.

Viele Menschen, die den Badeteich mit ihren Hunden nützen fühlen sich nicht gehört. Auch Familien mit Kindern und Hunden würden durch neue Zäune und Einschränkungen bestraft, obwohl das Miteinander dort seit Jahrzehnten funktioniert. Dazu kommt die Kostenfrage: Für eine großräumige Umzäunung müsste der Bezirk zigtausende Euro zusätzlich aufwenden. Dieses Geld sollte für echte Verbesserungen verwendet werden.

Gleichzeitig dürfen wir nicht so tun, als gäbe es in Wien genug Platz für Hunde. Das Gegenteil ist der Fall: Es gibt zu wenige Hundezonen und echte Auslaufplätze. Hinzu kommt, dass die Stadtplanung das Thema Infrastruktur für Hunde seit Jahren vernachlässigt, obwohl ihre Zahl stetig wächst und der Druck auf die wenigen bestehenden Freiräume immer größer wird. Wir fordern daher faire und kluge Lösungen für Kinder und Hunde.

Ein Hund in der Familie kann das Leben bereichern und Gesundheit, Zusammenhalt und soziale Kompetenz aller Mitglieder stärken. Sobald die Familie im Freien unterwegs ist, können allerdings Konflikte mit anderen Familien und Hunden auftreten. Hunde vertragen sich nicht immer mit anderen Hunden und auch der familienfreundlichste und zutraulichste Hund kann bei anderen Menschen Angst bis hin zur Panik hervorrufen.

Sobald Familien mit Kindern und Hunde aufeinandertreffen, wie zum Beispiel beim Badeteich Süßenbrunn, muss eine sichere Barriere zwischen Hund und Mensch möglich sein. Und damit benötigen diese Bereiche aus Sicherheitsgründen eine Einzäunung für Hunde. So können Konflikte zwischen Hundebesitzer:innen und Familien mit Kindern im Vorhinein vermieden werden.

Diese Hundezonen können sehr groß sein, damit Hunde entsprechenden Auslauf haben. Und natürlich darf jede/r andere diese Hundezone auch betreten, wissend, dass er/sie hier auf Hunde treffen kann.

Kinderspielplätze sind ebenfalls oft eingezäunt, vor allem in städtischen Bereichen. Dies ist aus Sicherheitsgründen auch durchaus sinnvoll. In naturbelassenen Gegenden mit viel Grünflächen, Sträuchern etc., ist eine Umzäunung nicht unbedingt notwendig.

Die Entscheidung, ob und wie solche Einzäunungen nun für Kinderspielplätze notwendig bzw. sinnvoll sind, muss die entsprechende Magistratsabteilung fällen, indem sie Gefahren- und Sicherheitsaspekte analysiert und die unterschiedlichen Interessen abwägt.

Kinder und/oder Hunde - die Diskussion um die Einzäunung von Grünflächen und der dazu gehörige Auslauf beschäftigt die Donaustadt. Wie stehen Sie dazu?



Klubobmann Donaustadt
Marcin Suder – NEOS



Zweiter Landtagspräsident
Toni Mahdalik – FPÖ

Die Diskussion „Kinder oder Hunde?“ rund um die Einzäunung von Grünflächen wird derzeit leider oft unnötig zugespitzt. Dabei sollte klar sein: Ein friedliches Miteinander ist möglich – und auch notwendig. Aus liberaler Sicht steht die Eigenverantwortung im Mittelpunkt. Eltern tragen Verantwortung dafür, ihren Kindern einen respektvollen Umgang mit Tieren zu vermitteln. Gleichzeitig müssen Hundebesitzer:innen ihre Tiere jederzeit unter Kontrolle haben. Diese Kombination ist Grundlage für ein gutes Zusammenleben im öffentlichen Raum.

In der Donaustadt gibt es viele gut funktionierende Lösungen: eingezäunte Spielplätze ebenso wie ausgewiesene, sowohl umzäunte als auch freie Hundezonen. Diese Differenzierung hat sich bewährt. Ein aktuelles Beispiel ist der Süßenbrunner Badeteich, wo die Debatte rund um einen großflächig geplanten Zaun eskaliert ist. Wo genau dieser verlaufen soll ist noch unklar. Fakt ist: Der Bereich wird intensiv von Hundebesitzer:innen genutzt, gleichzeitig befindet sich in der Nähe eine Spielfläche für Kinder. Die derzeitige, großflächige Hundeverbotszone ohne Zaun und ohne klare Führung sorgt allerdings für Konflikte – nicht zuletzt, weil ein Spaziergang mit Hund rund um den See praktisch unmöglich ist.

Unser Zugang ist daher ein pragmatischer: Statt große Flächen abzuriegeln, sollten gezielt jene Bereiche geschützt werden, die es wirklich brauchen – etwa durch die Einzäunung des vorhandenen Spielplatzes inklusive eines ausreichend großen Umfelds. So bleibt genügend Raum für Hunde und ihre Halter:innen, inklusive Zugang zum Wasser, während Kinder sicher spielen können. Das ist aus unserer Sicht kein „einsperren“, sondern eine wienweit übliche Sicherheitsmaßnahme.

Weniger Polemik, mehr Augenmaß – das ist der richtige Weg für unsere Donaustadt.

Es gibt in Wien gefühlt 367 eingezäunte Kinderspielplätze, was aus Sicht von Kindern und Eltern auch ganz natürlich und sinnvoll ist. Vor allem im dichtbesiedelten Gebiet mit viel Verkehr ringsum oder neben stark befahrenen Straßen wie etwa beim Badeteich Süßenbrunn bietet eine Umzäunung einfach ein großes Plus an Sicherheit für die Kinder. Wenn SPÖ-Klubvorsitzender Josef Taucher das nicht weiß, soll er sich einmal den sehr schön eingezäunten Kinderspielplatz in der Kirschenallee anschauen oder sich von seinem Büro im Rathaus in den Rathauspark wagen. Auch dort ist der Kinderspielplatz zur Freude von Eltern und Kindern selbstverständlich eingezäunt. Es wäre daher auch beim Süßenbrunner Badeteich g'scheit, den Kinderspielplatz mit einem schmucken Holzzaun zu versehen. Die äußerst stark befahrene Wagramer Straße daneben würde es aus Sicht der FPÖ jedoch auch notwendig machen, die Nordseite der Hundeauslaufzone mit einem kostengünstigen Jägerzaun sicherer für Hunde zu machen. Bei der Hundeauslaufzone beim Hirschstettner Badeteich ist das auf Seite der viel weniger befahrenen Spargelfeldstraße zur Freude der Hundebesitzer seit Jahren der Fall. Es gibt sowieso zu wenige Hundeauslaufzonen im 22. Bezirk, auf der Donauinsel beispielsweise überhaupt keine. Die FPÖ fordert auch seit Jahren, dass in der 600 Meter langen Hundeauslaufzone bei der Ostbahnbrücke endlich ein Radfahrverbot verhängt wird, wie es in allen anderen Hundeauslaufzonen richtiger Weise der Fall ist. Die SPÖ weigert sich bis jetzt aus rätselhaften Gründen, hier könnte sich Joe Taucher einmal bei SPÖ-Verkehrstadträtin Sima dafür einsetzen. In Süßenbrunn ist für die FPÖ klar, dass durch die oben genannten Zäune mehr Sicherheit für Kinder UND Hunde notwendig sind.



IHRE ANLAUFSTELLEN IN DER DONAUSTADT

BEZIRKSAMT DONAUSTADT:

*Dr.-Adolf-Schärf-Platz 8,
1220 Wien*

Hier können Sie einen Termin machen für: Melde-, Pass-, Fundangelegenheiten, Religionsaustritte, Lebensbestätigungen und ID Austria.

BEZIRKSVORSTEHUNG DONAUSTADT: SPRECHSTUNDEN

Persönliche Termine finden nach Vereinbarung sowie einmal pro Monat live auf Facebook statt.

Facebook:
www.facebook.com/ErnstNevrivy

Telefon:
+43 1 4000-22111

Email:
post@bv22.wien.gv.at

STV. BEZIRKSVORSTEHER DONAUSTADT:

Andreas Dvorak
andreas.dvorak@fpoe-wien.at
Tel. +43-1-405 75 60-0
(FPÖ Landesgeschäftsstelle)

Sicher in die Motorradsaison 2026 starten

Von Daniel Lindinger, Chefinstruktor der ARBÖ Sicher! Fahrsicherheitszentren

Wenn die Tage länger werden, die Temperaturen steigen und das vertraute Motorengeräusch wieder durch unsere Straßen klingt, beginnt für viele Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer die schönste Zeit des Jahres. Der Saisonstart bedeutet Freiheit, Dynamik und Fahrspaß – doch gerade die ersten Ausfahrten bergen besondere Risiken. Nach Monaten der Winterpause fehlen Routine, Gefühl für Geschwindigkeit und Kurvenlinie und auch das Motorrad selbst benötigt Aufmerksamkeit. In den ARBÖ Sicher! Fahrsicherheitszentren beobachten wir jedes Jahr dieselben typischen Fehler zum Saisonbeginn – und genau diese lassen sich mit etwas Vorbereitung vermeiden.

1. Zu viel Vertrauen nach der Winterpause

Ein häufiger Fehler ist das trügerische Vertrauen in die eigene Erfahrung. Viele steigen nach der Winterpause auf ihr Motorrad und fahren los, als wäre die letzte Tour nur wenige Tage her. Doch selbst erfahrene Biker müssen sich erst wieder an Beschleunigung, Bremsverhalten und Schräglage gewöhnen. Blicktechnik und Reaktionsfähigkeit sind nach mehreren Monaten Pause nicht automatisch auf dem gewohnten Niveau. Wer gleich zu Beginn mit hohem Tempo unterwegs ist, riskiert unnötige Gefahrensituationen. Sinnvoll ist es, die Saison mit einer kurzen, bewussten Eingewöhnungsfahrt zu starten und Brems- sowie Ausweichmanöver in sicherem Umfeld zu üben. Ein gezieltes Warm-up-Training

in einem ARBÖ Sicher! Fahrsicherheitszentrum bringt zusätzliche Sicherheit und hilft, rasch wieder Routine aufzubauen.

2. Technische Checks werden unterschätzt

Ebenso wird die Technik des Motorrads häufig unterschätzt. Eine Maschine, die mehrere Monate gestanden ist, benötigt einen gründlichen Check. Reifendruck und Profil sollten kontrolliert, die Kette geprüft und geschmiert sowie Bremsen und Beleuchtung getestet werden. Auch die Batterie verdient Aufmerksamkeit. Kleine Mängel können große Auswirkungen haben – insbesondere dann, wenn man sich selbst noch in der Eingewöhnungsphase befindet. Ein sorgfältiger Frühjahrs-Check schafft hier die notwendige Grundlage für eine sichere Saison.



Fotos: Freepik

Auf der Straße: Es sieht gut aus, braucht aber auch viel Verantwortungsgefühl.

3. Falsche Einschätzung der Straßenverhältnisse

Nicht zu unterschätzen sind außerdem die besonderen Straßenverhältnisse im Frühjahr. Splittreste, Schmutz, Schlaglöcher, feuchte Schattenstellen oder noch kalter Asphalt reduzieren die Haftung deutlich. Wer hier mit sommerlicher Fahrweise unterwegs ist, riskiert rasch einen Rutscher. Eine defensive Linienwahl, angepasste Geschwindigkeit und ein sensibler Umgang mit dem Gasgriff sind in den ersten Wochen besonders wichtig.

4. Überschätzung der eigenen Fitness

Ein weiterer Punkt ist die eigene körperliche Verfassung. Motorradfahren fordert Konzentration, Körperspannung und Koordination. Nach der Winterpause fehlt oft nicht nur die fahrerische Routine, sondern auch die muskuläre Stabilität – insbesondere im Nacken- und Rumpfbereich. Lange Touren gleich zu Saisonbeginn führen daher schneller zu Ermüdung. Besser ist es, kürzere Etappen zu planen, regelmäßige Pausen einzulegen. Wer fit unterwegs ist, bleibt länger konzentriert – und das erhöht die Sicherheit erheblich.

5. Unterschätzte Sichtbarkeit im Straßenverkehr

Schließlich spielt die Sichtbarkeit im Straßenverkehr eine entscheidende Rolle. Autofahrerinnen und Autofahrer müssen sich nach den Wintermonaten erst wieder an Motorräder gewöhnen. Viele Unfälle entstehen, weil Biker übersehen werden. Helle oder reflektierende Kleidung, korrekt eingestelltes Licht und eine vorausschauende Fahrweise helfen, das Risiko zu reduzieren. Besonders wichtig ist es, stets mit Fehlern anderer zu rechnen und diese, wenn notwendig auszugleichen.

Fazit:

Der Saisonstart sollte kein Wettkampf sein, sondern eine bewusste Rückkehr zur Routine. Wer sich Zeit nimmt, Technik und Können überprüft und defensiv startet, legt den Grundstein für eine sichere und genussvolle Motorradsaison. Sicherheit entsteht nicht durch Zufall, sondern durch Vorbereitung, Training und Eigenverantwortung.

Wir wünschen Ihnen eine sonnige, unfallfreie und erlebnisreiche Motorradsaison 2026!



Rückkehr zur Routine: Sich selbst, anderen und der Straße mit Respekt begegnen.



SEIT ÜBER
50 JAHREN
DIE BEWEGT



JETZT BIS ZU
€8.000
BONUS*

Hyundai **TUCSON** Hybrid N-Line
Voll ausgestattet. Sofort verfügbar.

TAGESZULASSUNG

Ab
€44.900

JETZT PROBEFAHRT SICHERN! >

*Bonus von € 8.000,- bestehend aus Preisvorteil und Händlerbeteiligung.
Aktion gültig solange der Vorrat reicht. Symbolbild.



www.fischerauto.at



Wagramer Straße 36A
1220 Wien



01 263 42 92
verkauf@fischerauto.at



HYUNDAI

SANTA FE Plug-in Hybrid 4WD Calligraphy
Premium-SUV trifft auf modernste Hybrid-Technologie

JETZT MIT

€ 15.080,- PREISVORTEIL

Sichern Sie sich dieses exklusive Angebot als
Tageszulassung und profitieren Sie von maximaler
Ausstattung zum attraktiven **Top-Preis**.

Highlights auf einen Blick:

- Effizienter **Plug-in Hybrid Antrieb**
- Allrad (**4WD**) für jede Fahrsituation
- 7 Sitze** – Platz für die ganze Familie
- Edle **Calligraphy-Ausstattung**
- Tageszulassung** – sofort verfügbar

Kaufpreis: € 59.900,-
Sie sparen: € 15.080,-

Jetzt zugreifen – stark limitiertes Angebot!



*Irrtümer, Änderungen und Zwischenverkauf vorbehalten.



www.fischerauto.at

Wagramer Straße 36A
1220 Wien

01 263 42 92
verkauf@fischerauto.at

Wir suchen Platz für...

In Zusammenarbeit mit dem TierQuarTier Wien dürfen wir an dieser Stelle wieder einige Vergabetiere abbilden, die sich auf ein neues Zuhause freuen.



Burli

Burli (3) ist ein anfangs schüchterner Staffordshire Bullterrier-Mischling, der nach dem Auftauen seine ganze Energie und seinen Humor zeigt. Mit seiner lebhaften Art und viel Freude an Bewegung sucht er erfahrene Menschen, die mit ihm arbeiten und gemeinsam durchs Leben gehen möchten.



Spezi

Spezi (11) ist ein freundlicher, eigenständiger Schäferhund-Mischling, der Nähe und gemeinsame Aktivitäten genießt. In stressigen oder bedrängenden Situationen braucht er verständnisvolle, erfahrene Menschen – und für seine charmante Sturheit am besten auch eine gute Portion Humor.



Bagel

Bagel (4) ist ein anfangs unsicherer American Staffordshire Terrier-Mischling, der Zeit braucht, um Vertrauen zu fassen, dann aber ein freundlicher und offener Begleiter ist. Er sucht erfahrene Menschen, die ihm Sicherheit geben und ihn liebevoll auf seinem Weg begleiten.



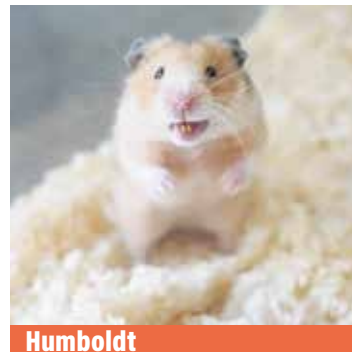
Murphy

Murphy (3) ist ein neugieriger Scottish-Fold-Kater, der Nähe genießt, aber selbst bestimmt, wann genug ist. Aufgrund rassetypischer gesundheitlicher Einschränkungen sucht er ein ruhiges Zuhause als Einzelkatze bei Menschen, die ihm seinen Freiraum lassen und ihn liebevoll begleiten.



Chinchillas

Maja (3) und Pascal (9) sind zwei Chinchillas, die gemeinsam vermittelt werden. Als dämmerungsaktive Tiere suchen sie ein ruhiges Zuhause mit geräumiger Voliere, die viel Platz zum Springen, Klettern und Rückzugsmöglichkeit bietet. Menschen mit Geduld werden von ihrem sanften Wesen begeistert sein.



Humboldt

Goldhamster Humboldt (7 Monate) wurde neben einer Mülltonne ausgesetzt und ist noch etwas schreckhaft. Er sucht ein ruhiges Zuhause mit geräumigem Gehege bei erfahrenen Menschen, die ihm Sicherheit geben und Freude daran haben, Vertrauen zu Humboldt aufzubauen.

Herzlichen Glückwunsch!

50

Goldene Hochzeit

Adamle Helga und Ing. Gerhard
Hirschmann Hermine und Siegfried
Lachner Elisabeth und Siegfried

60

Diamantene Hochzeit

Kürner Edith und Fritz

65

Eiserne Hochzeit

Meindl Helga und Ludwig
Mendelbaum Lieselotte und Walter
Rickl Alwine und Ingo
Szopinski Josefa und Horst

67,5

Steinerne Hochzeit

Dolezal Hannelore und Günter

Kontakt:

Hunde: hundevergabe@tierquartier.at oder 01 734 1102 - 0
Katzen: katzenvergabe@tierquartier.at oder 01 734 1102 - 0
Kleintiere: kleintiervergabe@tierquartier.at oder 01 734 1102 - 0



Vortrag: Ein Verständnis für Katzen

Katzen mögen, aber auch mit ihnen zusammenleben - das klingt oft von außen einfacher, als es im Alltag tatsächlich ist. Ein kommender Vortrag im Juni im TierQuarTier Wien soll hier das Bewusstsein dafür schaffen, worauf es ankommt und was es hier braucht, damit sich alle wohlfühlen können.

Nimmt man bei sich eine Katze oder einen Kater auf, dann bedeutet das im ersten Schritt natürlich Veränderung. Diese gilt sowohl für den Mensch, als auch das Tier, denn beide müssen sich erst aneinander gewöhnen. Damit verbunden sind allerdings auch viele weiterführende Phasen, durch die man gemeinsam geht. Wenn man gar mehrere „Felltiger“ bei sich aufnimmt, dann kann es durchaus sehr herausfordernd werden und es wird schon mal der eigene Haushalt auf tierische Weise auf den Kopf gestellt – und das eigene Nervenkostüm strapaziert. Hierzu fin-

det unter dem Titel „Katzen verstehen: Vergesellschaftung und Zusammenleben von Katzen“ im TierQuarTier Wien am 11. Juni ein entsprechender Vortrag statt, bei dem es weiterführende Infos sowie, Tipps und Tricks aus erster Hand gibt. Diese kommen von Katzencoach Sonja Hurter (katzencouch.at), die in die Welt der Katzensprache mitnimmt – egal, ob man bereits einen Mehrkatzenhaushalt führt, gerade darüber nachdenkt oder anderweitige Unterstützung braucht. Themen wie die gemeinsame „Vergesellschaftung“ zwischen Mensch und Tier, Grenzenset-

zungen, Verhalten und Veränderungen für den Alltag werden hier besprochen. „Der Vortrag richtet sich an alle Katzenliebhaberinnen, die das Zusammenleben mit ihren Fellnasen harmonischer gestalten möchten, egal ob mit einer oder mehreren Katzen“, heißt es von Lisa Riedl aus dem TierQuarTier.

Datum:

Donnerstag, 11. Juni,
17:00-19:00 Uhr,

Ort:

TierQuarTier Wien, Süßenbrunner Straße 101, 1220 Wien,

Kosten:

€ 30,-, ausschließlich
Online-Buchung auf
www.tierquartier.at/vortraege-und-veranstaltungen



Katze und Mensch: S. Hurter gibt Tipps.



IHR PARTNER für Servicelösungen

- ☑ **UNTERHALTSREINIGUNG**
in allen Branchen
- ☑ **SONDERREINIGUNG**
nach Ihren Wünschen
- ☑ **REINIGUNGSINTERVALL**
z. B. täglich, wöchentlich
- ☑ **FAIRE PREISE -**
transparente Abrechnung

IFMS Infrastrukturelles Facility Management Service GmbH

Seeböckgasse 59/Top2.7, 1160 Wien

Telefon +43 1 907 23 49

office@ifms.co.at

www.ifms.co.at

WIEN | NIEDERÖSTERREICH | OBERÖSTERREICH | SALZBURG | STEIERMARK | KÄRNTEN



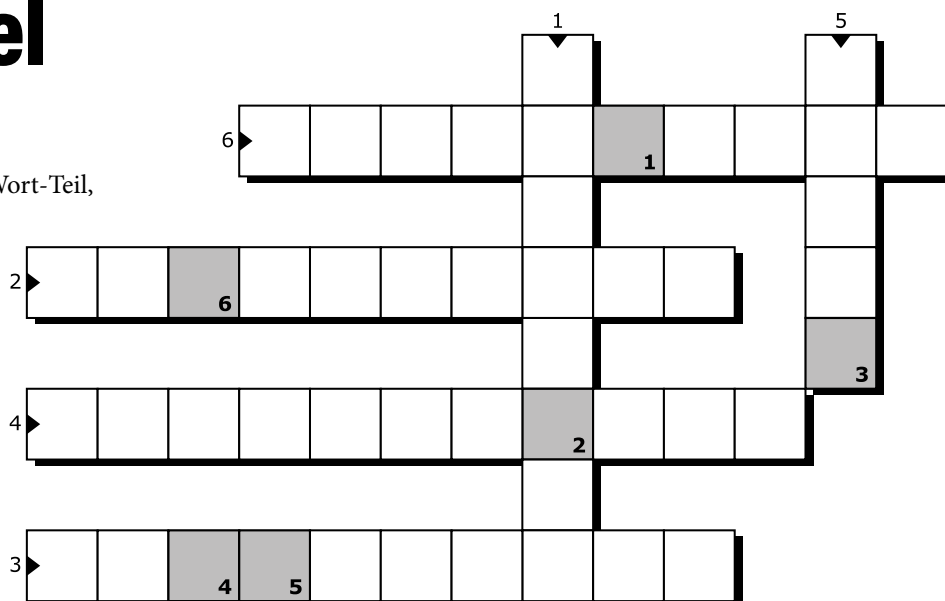
Kreuzworträtsel

HORIZONTAL

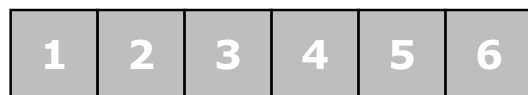
- (2) Wie hieß die Vorgängerveranstaltung des Tag des Sports (gesucht wird der zweite Wort-Teil, ein Blick ins Blattinnere hilft)?
- (3) In welcher Örtlichkeit findet im Mai der Eurovision Song Contest statt?
- (4) Dieses Wiener Theater wird heuer 250 Jahre alt - welches?
- (6) Er trennt diverse Bezirke, fließt durch die Innere Stadt und gehört aber nicht zum 22., obwohl man es glauben könnte. Gesucht wird wer?

VERTIKAL

- (1) Diese Sportart steht bald für fast sechs Wochen voll in drei Staaten in Übersee im sommerlichen Mittelpunkt - welche ist es?
- (5) Das Wetter ist und wird immer besser und was macht man hier in der Donau besonders gern?



LÖSUNGSWORT:



Hinweis: Wörter mit Umlauten wie („ä“, „ü“, „ö“) werden genau so in die Kästchen eingetragen, Begriffe mit einem „ß“ im Namen werden ausgeschrieben mit einem „Doppel-S“.

Sie haben es geschafft?

Glückwunsch!

Schicken Sie das Lösungswort an redaktion@imblick.wien und nehmen Sie an der Verlosung eines Gutscheins teil. Einsendeschluss für das diesmalige Rätsel ist der **22. Mai 2026**. Viel Glück!

= Gewonnen! =

Das alljährliche Ereignis im April, das bei uns daher hoppelt, ist natürlich „Ostern“ – das war auch das Lösungswort der vergangenen Ausgabe. Der Gewinner wurde verständigt und bekommt einen Gutschein. Für dieses Mal gilt somit wieder: Viel Erfolg beim Mitmachen!



IMPRESSUM

Chefredaktion: Günther Bitschnau, redaktion@imblick.wien
Verlagsleitung: Arang Rezayati, ar@imblick.wien
Redaktionelle Beiträge: Robert Eichert, Irina Fischer, Edith Hülber, Daniel Lindinger, Arash Pourkarami, Dagmar Schmidt
Artdirektion: Christian Pfeifer
Anzeigen: anzeigen@imblick.wien
Herausgeber & Verleger: Franz Fischer, office@imblick.wien
E-Mail: office@imblick.wien
Internet: www.imblick.wien

Auflage: rund 81.000 Exemplare
Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H. & Co KG
 1230 Wien, Richard Strauss-Straße 16

Die nächste dbz-Ausgabe erscheint am 11. Juni 2026

Vertrieb: redmail Logistik & Zustellservice GmbH
 Redaktionell gestaltete, entgeltliche Veröffentlichungen sind mit „Anzeige“, „Advertorial“ oder „Werbung“ gekennzeichnet. Fotos ohne Angabe eines Credits sind von der dbz-donaustadt im blick bzw. wurden für redaktionelle Zwecke beigelegt.

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Medieninhaber: dbz - donaustadt im blick
 MKFR Immo – Medien GmbH,
 Bräunerstraße 11a/2/1 4a, 1010 Wien, FN 627370d
Unternehmensgegenstand: Herausgabe von Lokalmedien insbesondere der dbz – donaustädter bezirkszeitung
Richtung: parteipolitisch unabhängige Lokalberichterstattung und Information
 Vorbehaltlich aller Rechtschreibfehler. Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.



TAG DES SPORTS 2026



20. Juni 2026

Westfield Donau Zentrum



ERLEBE EINEN TAG VOLLER SPORT UND SPASS!

Das größte Sportevent Wiens für die ganze Familie!

- ✓ Mehr als 50 Sportstationen zum Mitmachen!
- ✓ Sammle Stempel & gewinne tolle Preise!
- ✓ Eintritt frei!

SEI DABEI!



Mitmachen, Stempel sammeln & gewinnen!

Alle Infos unter: www.imblick.wien/tagdessports





STEAKS, RIBS & ENTERTAINMENT

SALOON

DONAU ZENTRUM



Willkommen im Saloon Donau Zentrum

Erleben Sie ein authentisches Western-Abenteuer im Donau Zentrum. Unser Saloon bietet erstklassige Küche, regelmäßige Live-Musik und Line Dance Events. Entspannen Sie sich auf der Saloon Ranch, dem größten und einzigen Outdoor-Bereich im Donau Zentrum. Für alle Altersgruppen geeignet, bietet unser Saloon Erlebnisgastronomie vom Feinsten. Besuchen Sie uns und tauchen Sie in die einzigartige Atmosphäre des Wilden Westens ein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

BURGER, STEAKS & RIBS

Hier ist der Name Programm!



WEBSITE &
BANDPLANER

MENÜ



www.saloon.co.at

Täglich geöffnet ab 11 Uhr | Reservierungen unter 01 203 45 95